

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Gerne:

Tagblatthaus Nr. 9631.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Pfg., in den Ausgabezeiten: 98 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.-M., für eine Zeitungszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 M.-Pfg., auswärts: Anzeigen 30 M.-Pfg., 2. u. 3. Klassen 20 M.-Pfg., auswärts: 2. u. 3. Klassen 15 M.-Pfg. für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 216.

Freitag, 16. September 1927.

75. Jahrgang.

Die Sicherheit.

Nachdem der deutsche Vertreter in der dritten Kommission des Völkerbundes, Graf Bernstorff, alle Scheingründe gegen eine Abrüstung erbarmungslos zerplückt hat, haben sich die Franzosen und ihre Bundesgenossen wieder auf die alte Formel: Erst Sicherheit, dann Abrüstung zurückgezogen. Dieser These begegnen wir, solange das Thema überhaupt erörtert wird. Auch die Franzosen bestreiten gar nicht, und Briand hat das erst wieder ausdrücklich in seiner großen Rede anerkannt, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles, in den ja die Satzungen des Völkerbundes mit eingeschlossen sind, eindeutig genug lauten. Nicht Begrenzung, sondern Herabminderung der Heeresbestände ist dort als Forderung und bindende Verpflichtung aufgeführt. Den Versuch, beide Begriffe miteinander zu vertauschen, hat Graf Bernstorff energisch genug zurückgewiesen. Frankreich sah sich umstellt. Eigentlich gilt von England so ziemlich das Gleiche, nur lassen diese klügeren Diplomaten die Dinge an sich herantommen und wehren sich nicht vorzeitig durch Behauptungen, deren Widerlegung nicht schwer fällt. Sie sind überzeugt, daß gut Ding Weile haben will und warten gebulldig ab, bis Beschlüsse vorliegen, die sie dann nicht ausführen. So haben sie es mit dem Genfer Protokoll gehalten, das 1924 an ihrem Widerpruch gescheitert ist, so auf der Seeabrüstungskonferenz in diesem Frühjahr, wo sie sich redlich bemühten, den Amerikanern die Schuld an einem ergebnislosen Ausgang aufzubürden. Sie werden vermutlich nachgeben, wenn sie sehen, daß kein anderer Ausweg mehr übrig bleibt, aber sie hoffen, daß die Franzosen und ihre Vasallen schon das Notwendige tun werden, um jedes Ergebnis zu verhindern.

Wir stehen also einer Einheitsfront der Großmächte gegenüber. Man kann Frankreich, England, Italien und von den kleineren Staaten Polen und die Tschechoslowakei unbedingt dazu zählen. Wahrscheinlich auch Japan, obwohl es sich in den Genfer Erörterungen bisher überhaupt nicht gerührt hat. Auf der anderen Seite stehen die Befestigten des Weltkrieges und beinahe alle anderen Staaten. Dazu noch Amerika, das freilich dem Völkerbunde nicht angehört, aber von außenher einen beträchtlichen Druck ausübt. An sich ist also die Aussicht für diesen Kampf nicht schlecht. Keiner von den Widerstehern kann sich auf irgendeinen Paragraphen berufen, und die Pariser Presse gibt widerwillig genug zu, daß der juristische Standpunkt Deutschlands unanfechtbar sei.

Wo Gründe fehlen, stellt sich zur rechten Zeit ein Schlagwort ein. Sobald die Debatte eine bedrohliche Wendung erfährt, sind Polen und Franzosen sofort wieder den anderen mit der „Sicherheit“ entgegenzutreten. Der ungarische General Lenczós hat darauf sofort die richtige Antwort gegeben. Den bestiegten Staaten von 1918 wird immer gesagt, daß ihnen der Artikel 8 der Völkerbundsatzungen eine ausreichende Garantie gebe. Wenn das für waffenlose Staaten gelte, so sei nicht einzusehen, warum es nicht auch auf die im vollen Panzer befindlichen zutreffen solle. Darauf hat niemand etwas zu erwidern gewußt. An neue Sicherheitsverträge im Stil von Locarno ist nicht zu denken, da England sie unter allen Umständen ablehnt. Es gibt nicht noch einmal seine Unterschrift her. Wenn aber der wichtigste und mächtigste Bürge für solche Pakt ausfällt, so haben sie keine Bedeutung. Man muß also auf anderem Wege versuchen, die fehlende Sicherheit zu begründen.

An Vorschlägen fehlt es nicht. Der erste und, wie es scheint, der beste, stammt von Frithjof Ransjö, dem der Völkerbund soviel zu verdanken hat. Er geht vom Schiedsgerichtsgedanken aus und verlangt, daß bei allen Streitfragen eine solche Lösung versucht wird. Ransjö unterscheidet dabei, und das entspricht dem bisherigen Brauch, zwischen juristischen und politischen Streitfragen. Die sogenannte fakultative Schiedsgerichtsklausel, die Deutschland nach der Ankündigung Stresemanns unterzeichnet hat, gilt nur für die juristischen. Das ist bisher allgemeine Auffassung gewesen. Man sagte sich, daß der Völkerbund nicht in der Lage sei, Entscheidungen, die Lebensfragen berühren, durchzusetzen, sobald der unterlegene Teil widerstrebt. Für die juristischen Streitpunkte verlangt Ransjö, daß sie im Haag endgültig gelöst werden. Jeder hat die Verpflichtung, die Urteile anzuerkennen. Wo es zweifelhaft ist, ob es sich um juristische oder politische Konflikte handelt, soll der Schiedsgerichtshof selbst entscheiden, ob sie zu seiner Zuständigkeit gehören oder nicht. Seine Entscheidung ist unanfechtbar. Erklärt er, daß die Streitfrage politischer Natur sei, so tritt ein von beiden Parteien gebildetes Schiedsgericht in Tätigkeit. Für den Fall, daß man sich über die Auswahl der Richter nicht einigen kann, hat der Völkerbund sie mit Stimmenmehrheit einzusetzen. Alle Mitglieder des Bundes sind verpflichtet, den Spruch loyal durchzuführen.

Was sich gegen diesen Plan einwenden läßt, ist vorläufig nicht ersichtlich. Gewiß bringt er eine Beschränkung der Hoheitsrechte der Staaten mit sich, aber das ist ja beim ganzen Völkerbunde der Fall. Wer in ihn eingetreten ist, übernimmt eine Reihe von Verpflichtungen, die mit der Souveränität nichts mehr zu tun haben. Das ist in jeder größeren Gemeinschaft der Fall. Was man an Selbständigkeit verliert, gewinnt man dadurch an Störfestigkeit. Ferner sind die Minderungen an Reibung ein Vorteil, der auf der Haben-Seite zu buchen ist und den Verlust reichlich wettmacht. Würde Ransjöns Plan zur Annahme gelangen, so entfielen jede weitere Begründung für Rüstungen, da dann Kriege unter den Mitgliedern ausgeschlossen sind. Den Nichtmitgliedern gegenüber aber, und hier käme nur Rußland in Frage, stellt der Bund ohnedies eine geschlossene Phalanx dar. Auch bei einer Abrüstung wären die anderen Staaten zusammen stark genug, um jeden Angriff zurückzuweisen.

Was man in Paris am meisten fürchtet, ist die Rückwirkung auf die eigene Bevölkerung. Nichts ist so kostspielig wie Heer und Flotte. Überall werden die Klagen über die gewaltigen Ausgaben für die Wehrmacht laut und kein Finanzminister wird volkstümlicher als der, dem es gelingt, den Etat von diesem Ballast zu befreien. Die Aussicht, diese Kosten herabzusetzen, wird immer die Wähler elektrisieren. Es ist schwer, dem irgendetwas entgegen zu halten. Nur das eine Schlagwort „Sicherheit“ konnte noch etwas ausrichten. Wenn nun aber diese Sicherheit verbürgt ist, wird auch eine nationalistische Presse nicht imstande sein, den Massen die Militäraufwendungen klar zu machen.

Die Franzosen haben auch sofort erkannt, daß sie jetzt in eine schwierige Lage kommen. Es klingt daher

nicht unglaubwürdig, wenn der „Matin“ behauptet, die französische Abordnung in Genf bereite einen allgemeinen großen Abrüstungsplan vor, der schon die nächste Vollversammlung des Völkerbundes beschäftigen solle. Gedacht ist daran, daß er angenommen, aber erst in Kraft gesetzt wird, wenn die Sicherheitsfrage erledigt ist. Natürlich handelt es sich hier um eine Schamischlägerei. Man will einen Beweis des guten Willens geben in der bestimmten Hoffnung, daß der Beschluß auf dem Papier stehen bleibt, weil die Sicherheit nach Pariser Auffassung nicht gelöst werden wird. Der Kampf dreht sich also im wesentlichen darum, den Herren Paul Boncour, Sola und Genossen ihren Vorwand zu nehmen.

Die Schwierigkeiten soll man nicht unterschätzen. Alle die Beteiligten werden sich jähre ihrer Haut wehren, indessen gibt es auch ein Mittel, ihre Widerstände zu brechen. Nicht umsonst hat Herr Sola auf der letzten Abrüstungskonferenz den Grafen Bernstorff gefragt, ob seine Erklärung dahin zu verstehen sei, daß Deutschland bei Nichterfüllung des Artikels 8 und der Präambel zu Teil 5 sich von Versailles losjage. Die Angst davor ist größer, als man öffentlich zugeben will. Selbstverständlich wäre es verfehlt, wenn Deutschland einen solchen Schritt allein täte. Wohl aber könnte er in Gemeinschaft mit allen geschehen, die guten Willens sind, nicht nur mit Österreich, Ungarn und Bulgarien, sondern auch mit den Neutralen, die das Recht haben, und zahlenmäßig stark genug dazu sind, um den Friedensvertrag für gebrochen zu erklären. Darauf aber wird man es weder in Paris, noch in Warschau ankommen lassen, ganz abgesehen von London, das viel zu klug für solche Kraftproben ist. Der Versuch wäre immerhin lohnend.

Kuba, Finnland und Kanada im Völkerbundsrat. Eine Ueberraschung.

Die Genfer Tage haben noch einmal eine Ueberraschung gebracht, auf die niemand vorbereitet war. Bei der Frage der Neuwahl der nichtständigen Ratsmitglieder hatte es als eine Selbstverständlichkeit gegolten, daß Belgiens Antrag auf Wiederwahl angenommen würde. Er ist, wie wir bereits gestern gemeldet haben, abgelehnt worden. Belgien hat seinen Ratssitz verloren, es hat nur noch Siz und Stimme in der Vollversammlung. Das war selbst für Genf eine Sensation, denn hinter diesem Beschluß der Vollversammlung steht alles andere als etwa eine unfreundliche Geste gegen Belgien. Er ist vielmehr das Signal dafür, daß die kleinen Staaten nicht mehr gewillt sind, im Schlepptau der Großmächte die Entscheidungen so zu treffen, wie diese es für wünschenswert halten. Die Ablehnung der Wiederwahl Belgiens muß als eine Demonstration der Völkerbundsmitglieder gegen die Kabinettspolitik der Großmächte angesehen werden, die in diesem Falle auch zu einer Demonstration gegen Locarno wird.

Banderfeld, Ratsmitglied a. D., hat die Situation durchaus begriffen. Was es auch gute Miene zum bösen Spiel gewesen sein, als er sofort nach der Entscheidung der Vollversammlung erklärte, er nehme an, daß sich die Vollversammlung aus prinzipiellen Gründen gegen Belgien entschieden habe. Es war wohl kein Zufall, daß der belgische Außenminister es für richtig hielt, zu erklären, Belgien habe nur auf Wunsch der Locarno-Mächte beantragt, ihm den Ratssitz, den es sieben Jahre lang innegehabt hat, weiter zu überlassen. Das eben war es, wogegen sich die kleinen Staaten unter Führung Südamerikas und der nordischen Länder auflehnten: gegen die Locarnisierung, gegen die Europäisierung des Völkerbundes. Und sicher wird diese Demonstration nicht ohne Eindruck auf die bisher bestimmenden Großmächte geblieben sein.

Deutschland hat für Banderfeld gestimmt. Denn wir hatten ein Interesse daran, daß ein Mann im Völkerbundsrat weiterwirken konnte, der sich noch immer in den schwierigen Situationen bewährt hat, das Werk der Verständigung zu fördern. Banderfeld hat zu denen gehört, die Deutschlands Einbeziehung in den Völkerbund aufs eifrigste gefördert haben, und er hat auch in der letzten Zeit alle Kräfte aufzuboten, um über eine Aktivierung der Locarno-Politik zu einer fruchtbaren Völkerbundsarbeit zu kommen. Wenn ihm das nicht in dem Maße gelungen ist, wie er und andere es gewünscht hätten, so liegt das eben an den hemmenden Kräften, die sich heute allenthalben, nicht nur in Brüssel, nicht nur in Paris, gegen eine wirkliche Verständigung im europäischen Westen bemerkbar machen. Der Völkerbundsrat ohne Belgien stellt in der Völkerbundsgeschichte gar sicher einen Abschnitt dar. Er bedeutet darüber hinaus sicher nicht eine Erleichterung für die Fortführung der Locarno-Politik. Aber die Vollversammlung hatte zu entscheiden.

Die Neuwahlen.

Genf, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Wahl der nichtständigen Mitglieder zum Völkerbundsrat wurde heute um 6 Uhr nachmittags von der Vollversammlung vorgenommen. Der Wahlsammlungslokal ist besetzt wie nur an ganz großen Tagen. Präsident Guani verlas nach der Eröffnung der Sitzung die geschäftsordnungsmäßigen Bestimmungen über die

Wahl. Zu Stimmzählern ernannte er den englischen Außenminister Chamberlain und den deutschen Außenminister Stresemann, die beide von der Versammlung, als sie sich an den Zählstisch begaben, mit Heiterkeit und Beifall begrüßt wurden. Die Devisiercour der Delegationsführer an der Tribüne vollzog sich wie gewöhnlich. Die Wahl ist geheim. Gewählt sind im ersten Wahlgang nur diejenigen Staaten, die eine absolute Mehrheit aller gültigen Stimmen erhalten. Dementsprechend veränderte Präsident Guani um 6.30 Uhr, daß als nichtständige Ratsmitglieder gewählt worden sind: Kuba mit 40 Stimmen, Finnland mit 33 und Kanada mit 26 Stimmen. Abgegeben wurden 49 Stimmen. Weiter entfielen: auf Griechenland 23, auf Portugal 13, auf Ungarn 3, auf Dänemark 2 und auf Siam eine Stimme.

Die drei neuen Mitglieder, die in den Rat einziehen werden, sind wahrscheinlich für Kuba der bekannte General der kubanischen Republik in Berlin und Wien, Aguero y Bethancourt, für Finnland wahrscheinlich der General in Bern, Professor der Staatswissenschaften Dr. Erich, und für Kanada der Senator Dandurand, der Präsident der 6. Völkerbundsversammlung war. Da aber Senator Dandurand sich als Mitglied des Privy Council im allgemeinen in Kanada aufhält, ist es möglich, daß Kanada zu den Ratstagungen seinen Generalkommissar in Frankreich, Philippe Roy, entsendet oder den Berater der kanadischen Regierung beim Völkerbund, Walter A. Riddell.

Die Sitzung schloß mit einer Erklärung des vereinigten Delegierten, des ehemaligen Ministerpräsidenten Foroughi, der erklärte, er habe dieses Mal die ohnehin schon genügend komplizierte Wahl nicht noch mehr erschweren wollen. Er müsse sich aber für das nächste Jahr vorbehalten, die Kandidatur eines asiatischen Staates Mohammedanischer Kultur aufzustellen.

Das Ausscheiden der Tschechoslowakei und Belgiens aus dem Völkerbundsrat bedingt automatisch auch ihr Ausscheiden aus der ständigen Militärkommission des Völkerbundes. Ebenso verlieren beide Staaten theoretisch ihre Mitgliedschaft in der vorbereitenden Abrüstungskommission, der sie nur als Ratsmitglieder angehörten. Da die vorbereitende Abrüstungskommission aber außer den Ratsmitgliedern auch aus einer Reihe von eingeladenen Staaten besteht, nimmt man als sicher an, daß der Völkerbundsrat wahrscheinlich in seiner ersten Sitzung am Samstag bereits den Beschluß fassen wird, Belgien und die Tschechoslowakei zum Verbleiben in der vorbereitenden Abrüstungskommission aufzufordern.

Die Verhandlungen der 3. Kommission.

Genf, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die dritte Kommission setzte heute vormittag die Verhandlungen über die Abrüstungs- und Sicherheitsfrage fort. Zunächst hielt der finnische Delegierte und frühere finnische Außenminister Sola eine lange Rede über den finnischen Antrag auf Finanzhilfe für angegriffene Staaten. Er kündigte eine dahingehende Resolution an. Mit großem Interesse sieht man in der dritten Kommission einer Resolution Paul Boncours entgegen, der im Namen der französischen Delegation die Grundzüge des Genfer Protokolls im Sinne der polnischen und polnischen Resolution und in einer Form wieder aufnehmen will, die mehr Aussicht auf Verwirklichung habe als das Genfer Protokoll von 1924.

Die Beurteilung des Wahlergebnisses.

Genf, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Das Ergebnis der Wahlen der nichtständigen Ratsmitglieder wird hier mit Ausnahme des Allgemeinen Bedauerns über das Ausscheiden Belgiens und der Tschechoslowakei, deren Vertreter sich im Rat großer Beliebtheit erfreuten, als zufriedenstellend bezeichnet. Die Wahl Kubas, die einer Anregung der südamerikanischen Staaten selbst zuzuschreiben ist, dürfte nicht zum wenigsten der Persönlichkeit seines ersten Völkerbundsdelegierten Aguero V. Bethancourt zu verdanken sein, der es bisher stets vorgezogen hatte, im Hintergrund zu bleiben und seinen Einfluss im Stillen geltend zu machen. Nun wird in einer dreijährigen Amtsperiode Gelegenheit sein, den kubanischen Gesandten im Rat in öffentlicher Wirksamkeit zu beobachten.

Mit großem Interesse sieht man auch der Betätigung des kanadischen Delegierten im Völkerbundsrat entgegen, der nur mit knapper Mehrheit den Sieg im ersten Wahlgang errungen hat. Bei einer Stichwahl wäre angesichts der starken Stimmensahl Griechenlands der Ausgang zweifelhaft gewesen. Die Nichtwahl Griechenlands ist wohl hauptsächlich auf die Ereignisse in Griechenland zurückzuführen und auf die Nichtanerkennung der internationalen Verpflichtungen der Regierung Pangalos durch die neue griechische Regierung. Auch Finnlands Tätigkeit im Rat wird großes Interesse finden, zumal Finnland ebenfalls seit kurzer Zeit eine neue Regierung hat, so daß auch noch nicht einmal sicher ist, ob die Helsingforsker Regierung ihren Berliner Gesandten, Professor Erich, in den Rat entsenden wird.

Enttäuschung in Belgien und Frankreich.

Brüssel, 16. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In der belgischen Presse kommt eine tiefgehende Enttäuschung über das Ergebnis der Genfer Abstimmung zum Ausdruck. Der „Soir“ schreibt, was man auch immer für Gründe annehme, um die Niederlage Belgiens zu vergolden, so werde diese Niederlage doch von der belgischen öffentlichen Meinung peinlich empfunden werden. Die „Libre Belgique“ will wissen, daß dieser Ausgang der Wahlen in Regierungs- und politischen Kreisen großen Eindruck hervorgerufen habe. Der sozialistische „Peuple“ unterstreicht die Gründe, die das Ausscheiden Belgiens in einem Augenblick, in dem Deutschland einen ständigen Sitz erhalten hätte, hätten verhindern müssen. Schon die Rheinlandsbesetzung hätte die Beibehaltung des belgischen Ratsplatzes rechtfertigen können.

Paris, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Morgenpresse findet es außerordentlich bedauerlich, daß Belgien seinen Sitz im Völkerbundsrat verloren hat. Der „Matin“ spricht von einer Abstimmung, die nicht zum Ruhme der Genfer Versammlung beitrage. Der „Gaulois“ bezeichnet die Abstimmung als würdelos. Überwiegend weisen die Blätter jedoch darauf hin, daß Belgiens Niederlage nur das Ergebnis einer prinzipiellen Abstimmung sei, durch die der Wille der Völkerbundsmitglieder zum Ausdruck komme, den Wechsel in der Besetzung der nichtständigen Ratsitze zu wahren. Der „Gaulois“ spricht in diesem Zusammenhang von einem Ausbruch der schlechten Laune der kleinen Staaten und bedauert in erster Linie, daß gerade in dem Jahre, in dem der Rat unter Umständen für die belgischen Interessen wichtige Entscheidungen treffen könne, Deutschland einen ständigen Sitz einnehme, während Belgien überhaupt nicht mehr vertreten sei. Ähnlich, allerdings in noch schärferer Form, äußert sich der „Avenir“.

Vor allem beklagen die Blätter, daß das Ausscheiden Belgiens und der Tschechoslowakei nicht in gewisser Weise durch den Eintritt Polens ausgeglichen werde. Das „Echo de Paris“ und der „Peuple“ weisen, allerdings aus entgegengesetzter politischer Einstellung heraus, darauf hin, daß mit Banderow und Benesch zwei Sozialisten aus dem Rat ausschieden, was nach Ansicht des „Peuple“ nicht zur Stärkung der demokratischen Tendenzen innerhalb des Rates beitragen könne. Das „Echo de Paris“ gibt das Gerücht wieder, daß das Genfer Abstimmungsergebnis in mehreren Staaten noch Rückwirkungen auf die Innenpolitik nach sich ziehen könne. Beneschs Freitags habe zum großen Teil auf seiner Stellung in Genf beruht, und in Belgien würden die Konföderativen zweifellos versuchen, aus der Niederlage Banderowes Kapital zu schlagen, besonders, da nach der Frankfurter Affäre seine Stellung schon schwierig geworden sei. Allgemein versucht die Presse den Eindruck zu bekämpfen, als ob durch den Einzug Kanadas in den Rat der bereits vorherrschende Einfluß Englands noch mehr gestärkt werde. Kanada müsse vielmehr in vieler Beziehung als ein unabhängiges Land betrachtet werden, und sein Vertreter Dandurand sei eine der sympathischsten Erscheinungen in der Versammlung. Vielfach wird auch auf die geschichtlichen Beziehungen und die Sprachgemeinschaft zwischen Kanada und Frankreich hingewiesen.

Eine Aussprache der Locarno-Mächte.

Genf, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Wie heute von autorisierter Seite mitgeteilt wird, ist bei dem gestrigen Frühstück, das der Präsident des Völkerbunds Villegas den Mitgliedern des Völkerbundsrates gab, zwischen den Außenministern Deutschlands, Frankreichs, Englands und Belgiens sowie dem Vertreter Italiens eine Aussprache geführt worden, in der die die Locarno-Mächte berührenden Fragen erörtert worden sind. Über den Inhalt dieser Fragen wurden keine näheren Mitteilungen gemacht, jedoch darf angenommen werden, daß in dieser Unterredung, die sich längere Zeit hinzog, auch die Rheinlandfrage behandelt worden sind.

Paris, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die „Information“ läßt sich aus Genf über die Unterhaltung Stresemanns mit Chamberlain und Briand im Hotel des Bergues melden, die Unterredung sei ganz intim gewesen. Nicht einmal ein Dolmetscher sei zugelassen worden. Stresemann habe seine Erklärungen in englischer und französischer Sprache gemacht. Er habe von Briand Auskunft darüber verlangt, aus welchem Grunde Frankreich die Fortdauer der Rheinlandsbesetzung für notwendig halte. Die Anwesenheit fremder Truppen auf deutschem Boden sei mit der Locarno-Politik und den Grundsätzen des Völkerbunds wenig vereinbar. Stresemann habe noch einmal betont, Deutschland trete mit Entschiedenheit für die Verständigungspolitik ein. Briand habe geantwortet, die Verminderung der Truppen um 10 000 Mann bedeute immerhin etwas. Eine neue Verminderung sei vor nächstem Jahr nicht zu erwarten. Bei den Neuwahlen würden Frankreich und Deutschland zeigen, wie sich die beiden Völker zur Locarno-Politik stellen. Nach den Wahlen würde man in beiden Ländern wissen, ob die Rundgebungen der extremen Parteien Bedeutung hätten. Bei einem guten Ausfall der Wahlen werde die Verständigungspolitik der verantwortlichen Staatsmänner einen starken Rückhalt gewinnen und fortgesetzt werden können.

Beschlüsse des Völkerbundsrats.

Genf, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Tagesordnung der heutigen Ratssitzung betraf zunächst Flüchtlingsfragen. Der Rat genehmigte den aufgestellten Plan für die Ansiedlung der griechischen Flüchtlinge und die endgültige Stabilisierung des griechischen Budgets und der griechischen Währung.

Der Bericht des Juristenkomitees in der Frage der Danziger Westerpforte wurde vom Rat angenommen. Die Frage der Extraterritorialität der Westerpforte wurde auf Antrag von Stresemann, und die Frage der Zuständigkeit der Danziger Schiedsgerichte auf Antrag des Berichterstatters Villegas auf einige Tage vertagt. Der Bericht stellt fest, daß der Rat nicht einmal über die Frage eines Munitionsdepots in Danzig statuierten kann, außer wenn er auf Grund einer gänzlich neuen Tatsache mit dem Fall befaßt würde. Er stellt weiter fest, daß in jedem Falle der Antrag des Danziger Senats nicht ohne eine Abänderung der vertraglichen Abkommen in Betracht gezogen werden könne, eine Abänderung, die wiederum nur mit Zustimmung beider vertragschließenden Parteien erfolgen könnte.

Die Danziger Delegation ist mit der Entscheidung nicht unzufrieden, weil sie in ihr die Möglichkeit zur Einleitung eines neuen Verfahrens vor dem Danziger Völkerbundsminister erblickt. Sie hätte zwar vorgezogen, durch eine unmittelbare Abänderung der früheren Ratsentscheidung die Frage neu aufzuwerfen zu können, ist aber der Meinung, daß die Ablehnung des Juristenkomitees nur auf eine nicht sehr nennenswerte Verlängerung des Verfahrens hinauskomme.

In der Nachmittagsitzung dankte Präsident Villegas den drei auscheidenden Ratsmitgliedern, Banderow (Belgien), Benesch (Tschechoslowakei) und Guerrero (San Salvador). Als letzte Angelegenheit der Tagung wurde der griechisch-deutsche Streit wegen des Kreuzers „Salamis“ behandelt, nachdem die ungarisch-rumänische Streitfrage auf Samstag vertagt worden war. Politisch behauptete, daß die Streitfrage wegen des auf der Vulkanwerft bestellten Kreuzers jetzt vor den Völkerbundsrat gehöre. Der deutsche Ratsdelegierte v. Schubert beschränkte sich auf wenige Worte. Die Kompetenzen des Rats liege von der deutschen Regierung bestritten, daher erübrigte sich jede Kritik. Er wolle nur betonen, daß es sich um einen privaten Rechtsstreit zwischen der griechischen Regierung und einer deutschen Aktiengesellschaft handle. Die Entscheidung stehe dem gemischten deutsch-griechischen Schiedsgericht zu. Der Rat beschloß, ein Dreimannerkomitee mit der Prüfung der Frage zu beauftragen.

Die erste Sitzung des neuen Rats findet am Samstag statt.

Die deutsch-litauischen Verhandlungen.

Berlin, 16. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, ist es bei den bisherigen Besprechungen zwischen Stresemann und Woldemaras in Genf gelungen, eine Reihe von Streitfällen aus der Welt zu schaffen, u. a. hat sich der litauische Ministerpräsident bereit erklärt, das Exequatur für den bisherigen Konsul in Göttingen, Maens, als Generalkonsul in Memel zu erteilen. Der bisherige deutsche Generalkonsul in Memelgebiet, v. Mordra, wird voraussichtlich als Gesandter anderweitig verwendet werden. Es wird weiter angenommen, daß es auch möglich sein wird, über den Zusammenritt des neu gewählten Landtags eine Einigung zu erzielen. In dieser Frage sind von litauischer Seite mehrfach Einwände verschiedenster Art gemacht worden. Nachdem zuerst erklärt wurde, daß die im Memelstatut vorgesehene Frist von 15 Tagen von der offiziellen Vertagung des Wahlergebnisses an zu gelten habe, verlaute späterhin, daß an eine Einberufung des Landtags erst gedacht werden könne, wenn alle Wahlproteste erledigt seien. Eine solche Auffassung ist natürlich völlig unhaltbar und wird von deutscher Seite mit aller Entschiedenheit bestritten. Aus dem Memelstatut geht einwandfrei hervor, daß der Landtag 15 Tage nach erfolgter Wahl zusammenzutreten hat.

Mit der Frage des Landtagszusammentritts hängt auch die Frage der Zusammenfassung des neuen Direktoriums zusammen. Woldemaras hat bereits die Erklärungen abgegeben, daß im Memelgebiet nach den Grundsätzen der Demokratie regiert werden soll. Demgemäß müßte angesichts des jetzigen Wahlergebnisses unbedingt ein Angehöriger der deutschen Parteien zum Gouverneur ernannt werden. Dieser neuernannte Präsident des Landesdirektoriums hätte dann die Mitglieder des Landesdirektoriums zu ernennen. Von litauischer Seite wird aber jetzt die Absicht verfolgt, an dem bisherigen Präsidenten Schwellnus, einem ausgesprochenen Litauer, festzuhalten. Für den Fall, daß Schwellnus abgelehnt wird, soll der jetzige litauische Landrat von Henderkus, Simonaitis, zum Präsidenten ernannt werden. Eine Ernennung der beiden Persönlichkeiten würde aber dem Wahlergebnis glatt ins Gesicht schlagen. Außerdem erlangen die Litauer eine Zusammenfassung des Direktoriums dert, daß von den fünf Mitgliedern mindestens zwei Litauer sein sollen. Von den drei Deutschen wird je ein Vertreter der Volkspartei, der Landwirtschaftspartei und der Sozialdemokratie zugeordnet.

Die Befähigungserleichterungen.

Berlin, 16. Sept. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, wird in der noch ausstehenden französischen Note über die Befähigungserleichterungen mitgeteilt werden, daß die Befähigung von Gernersheim, wo eine starke Spannung mit der Bevölkerung besteht, wesentlich verringert werden wird. Ebenso soll auf Grund erfolgreicher Bemühungen des Staatssekretärs Weismann Bad Kreuznach von der Befähigung überhaupt befreit werden.

Der Flaggenstreit der Hotels.

Berlin, 16. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, wird in der nächsten Woche in Magdeburg eine Verwaltungsratsitzung des Reichsverbandes der deutschen Hotelbesitzer stattfinden, in der unter anderem über die Flaggenfrage entschieden werden soll. Wie es scheint, dürfte die Ankündigung, daß man, um den Streit nicht neu aufleben zu lassen, am 30. Geburtstag des Reichspräsidenten von jeder Beflaggung absehen werde, kaum verwirklicht werden. Angeblieh soll der Verwaltungsrat darauf festgelegt werden, die Art der Beflaggung jedem Hotelbesitzer freizustellen.

Umschau.

as. Berlin, 16. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Sensationen des gestrigen Tages waren in Genf

Die Ratswahlen

oder, noch richtiger gesagt, die Nichtwiederwahl Belgiens. Darin kann man wohl den Beweis dafür erblicken, wie wenig populär das Prinzip der Wiederwählbarkeit bei den kleinen Staaten ist und in der richtigen Erkenntnis dieser Lage hatte ja auch der tschechische Außenminister auf die Anwendung dieses Prinzips bereits verzichtet. In Deutschland bedauert man das Ausscheiden Belgiens aus dem Rat ganz allgemein, da gerade Banderow die wiederholt vermittelnd eingegriffen hatte. In Belgien ist man natürlich wenig enttäuscht von dem Wahlausgang und die belgische Rechtspreffe, die seit langem gegen Banderow arbeitet, bemüht sich das Ergebnis der Wahl gegen Banderow auszubuten. Aber auch in Paris wird der Wahlausgang als böse Überraschung hingenommen. Sonst haben die Wahlen keine Sensation gebracht. Ihr Ausgang wird durchweg freundlich kommentiert.

Neben den Ratswahlen gab es aber in Genf auch keinerlei weitere besondere Ereignisse. Man legt allerdings in den Kreisen der Locarno-Mächte Wert darauf, die kurze Besprechung, die vorgestern bei einem Liebesmahl des Ratspräsidenten Villegas stattfand, als tatsächliche Aussprache

hinzustellen und lehnt die Bezeichnung „Kaffeehausgespräche“ hierfür entschieden ab, ohne jedoch die geringste Andeutung über den Inhalt der Unterredung zu geben. Eine andere angekündigte Sensation scheint nicht verwirklicht zu werden. Die Nachricht über ein Zusammenreffen zwischen Chamberlain und Mussolini wird nunmehr dementiert, und Chamberlain läßt erklären, daß er sich nicht an die italienische, sondern an die spanische Küste begeben werde. Wann Chamberlain Genf verläßt, steht noch nicht fest, da der englische Außenminister Berichterstatter in dem rumänisch-ungarischen Streitfall ist und erst die Erledigung dieses Punktes abwarten muß. Briand verläßt heute Genf, kehrt aber nach den letzten Meldungen noch einmal nach dem Pariser Kabinettsrat dahin zurück. Stresemann wird kaum vor Mitte nächster Woche aus Genf abreisen, da er noch einmal den Standpunkt Deutschlands in der Abrüstungsfrage darlegen will, wenn der Bericht über die Ausschüßberatungen in die Vollversammlung gelangt.

Es ist deshalb auch fraglich, ob das Reichskabinet zu einer endgültigen Entscheidung in der

Besoldungsfrage

bereits in der für Freitag anberaumten Kabinettsitzung gelangen wird. Gestern hat man sich im Kabinettsrat noch nicht einigen können, und die lange Dauer der Beratungen läßt den Schluß zu, daß die Meinungsverschiedenheiten noch recht erheblich sind. Diese Meinungsverschiedenheiten beziehen sich einmal auf die Besoldungsfrage, und zwar kommen hier die Widerstände der einzelnen Länderregierungen in Frage, und zum anderen auf

die Reichswehrbesoldung.

Wegen dieser Reichswehrbesoldungsfrage ist auch der Reichswehrminister früher als vorgesehen nach Berlin zurückgekehrt, doch nimmt man neuerdings an, daß eine endgültige Entscheidung erst fallen wird, wenn auch Dr. Stresemann und Dr. Curtius wieder in Berlin anwesend sind. Die Dinge entwickeln sich eben viel langsamer als man allgemein annahm, und wenn gestern des Absterbens des Reichstags den 17. Oktober als Termin für den Beginn der Vollversammlungen des Reichstags festgelegt, so ist es doch noch zweifelhaft, ob dieser Termin eingehalten werden kann, da keineswegs feststeht, ob

das Reichsschulgesetz

bis zu diesem Tage vom Reichsrat verabschiedet werden kann. Preußen will allerdings, wie versichert wird, die Termine strikte innehalten und seine Entscheidung bis zum 20. d. M. dem Reichsrat zuleiten. Die entscheidende preußische Kabinettsitzung dürfte, nachdem bereits eine informativische Kabinettsitzung über das Reichsschulgesetz stattgefunden hat, auf Montag unmittelbar nach der Rückkehr des preußischen Ministerpräsidenten von der Tannenbergsfeier festgelegt werden. Auf jeden Fall betrachtet man es in Kreisen der Regierung als unzweckmäßig, den Reichstag einzuberufen, wenn nicht bereits das Reichsschulgesetz zur Beratung vorgelegt werden kann.

Die Einzelbegnadigungen in Preußen.

Berlin, 15. Sept. Im preußischen Justizministerium wird auf Grund der im Reichsjustizministerium mit den Landesjustizministern gepflogenen Verhandlungen nunmehr gerüft, welche Einzelbegnadigungen anschließend des 30. Geburtstages des Reichspräsidenten am 2. Oktober vorgenommen werden sollen. Es kann der „Voll. Zeits.“ zufolge angenommen werden, daß in Preußen die Einzelbegnadigungen immerhin einen verhältnismäßig weitreichenden Umfang annehmen werden. Bei den aufgestellten Richtlinien hat man sich u. a. dahin geeinigt, solche Personen vorzugsweise zu begnadigen, die zum ersten Male bestraft worden sind, weiterhin solche, die sich bemüht haben, ihr Vergehen oder Verbrechen wieder gut zu machen, die eine gute Führung aufzuweisen haben und schließlich politische Gefangene, deren Vergehen oder Verbrechen nicht ehrlosen Motiven entsprungen sind.

Die Abfindung der Standesherrn in Preußen.

Berlin, 15. Sept. Seit dem 1. Januar 1924 sind bisher von Preußen an die ehemaligen Standesherrn 2,2 Millionen Mark ausgeschüttet worden. Die preußische Staatsregierung steht auf dem Standpunkt, daß eine Regelung nach dem Scheitern eines Reichsgesetzes nur auf dem Wege einer Abfindung möglich ist, und zwar soll eine Abfindung in Höhe von 12,5 Prozent in Frage kommen. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, ist damit zu rechnen, daß die preußische Staatsregierung nunmehr dem Landtag auf dieser Grundlage einen Gesetzentwurf unterbreiten wird.

Die neue Hinausschiebung der Reichstagstagung.

Der 17. Oktober als vorläufiger Termin.

Berlin, 15. Sept. (Via. Drahtbericht.) Der Ältestenrat des Reichstages trat nach seiner gestrigen Vertagung heute mittag nochmals zusammen, um über den Termin der Einberufung des Reichstages zu beraten. Zu Beginn der Sitzung stellte Präsident Lohse fest, daß der Reichsinnenminister von Reubell keinen Vorwurf gegen die preussische Regierung wegen der Verzögerung der Beratung des Reichsschulgesetzes erhoben habe. Der Ältestenrat schloß sich einstimmig dieser Feststellung an. Ein kommunalistischer Antrag, den Reichstag noch im September einzuberufen und ihn über die Heraushebung der Renten und die Kassenfürsorge beraten zu lassen, fand nur die Zustimmung der Sozialdemokraten und Demokraten, wurde also abgelehnt. Es wurde beschlossen, den Reichstag zum 17. Oktober einzuberufen und davon nur Abstand zu nehmen, wenn das Reichsschulgesetz auch dann noch nicht vorliegen sollte. Ein demokratischer Antrag, auf die Tagesordnung auch das Kleinrentnergesetz zu stellen, wurde gegen die Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Bereits seit Tagen mußte damit gerechnet werden, daß auch die vorläufige Hinausschiebung der Reichstagstagung auf den 3. Oktober längst nicht genügen würde, um die Vorarbeiten im Reichsrat und in den Parlamentsausschüssen für die kommenden bedeutenden Gesetzesvorlagen nur einigermaßen abschließend durchzuführen. Unter allen Umständen zum Abschluß gebracht werden sollen ja in diesem Jahre neben der neuen Besoldungsvorlage das kommende Reichsschulgesetz und das Liquidations- und Schadengesetz. Die Vereinfachung dieser schwierigen Materien muß schon um deswegen bis zu den Weihnachtsferien erfolgen, weil mit Beginn des kommenden Jahres die Staatsberatungen einsetzen müssen, die auf keinen Fall eine erhebliche Hinausschiebung ertragen können.

Nun ist auch bereits damit zu rechnen, daß selbst der 17. Oktober als Termin für die Zwischentagung des Reichstagesplenums nicht eingehalten werden kann, denn da in dieser Zwischentagung die ersten Beschlüsse erfolgen sollen für den Schulgesetzentwurf, die Besoldungsreform und das Liquidations- und Schadengesetz, so müßten bis zu diesem Augenblick für alle drei Gesetzentwürfe die Vorarbeiten abgeschlossen sein. Ob das aber gelingen wird, muß immerhin bezweifelt werden. Andererseits ist es aber möglich, daß man sich doch dazu entschließt, insbesondere das Liquidations- und Schadengesetz erst im November vor den Reichstag zu bringen. Die entscheidenden Schwierigkeiten liegen wohl beim Reichsschulgesetzentwurf, von dem, wie wir hören, man selbst in Kreisen der Regierungsparteien es noch nicht als sicher ansieht, daß er bis zum 17. Oktober dem Reichstag vorgelegt werden kann.

Für die Zwischentagung ist ein Zeitraum von etwa acht Tagen in Aussicht genommen. Die weiteren Dispositionen für den erneuten Zusammentritt des Plenums sind noch durchaus unsicher, da nach der Zwischentagung selbstverständlich eine äußerst ergiebige Arbeit im Rahmen der Ausschüsse notwendig ist. Jedenfalls rechnet man schon jetzt damit, daß frühestens am 21. November das Plenum nach abgeschlossener Zwischentagung wieder zusammentreten kann. Ob die knappe Zeit, die alsdann bis zu den Weihnachtsferien verbleibt, ausreicht, um alle drei Gesetze endgültig unter Dach zu bringen, wird wohl wesentlich davon abhängen, ob es gelingt, im Rahmen der Ausschüsse Verhandlungen und der Fraktionsberatungen zu einigenden Kompromißformeln zu gelangen. Das dürfte ganz besonders für den Schulgesetzentwurf gelten, von dem man heute wohl schon sagen kann, daß seine endgültige Gestaltung wesentlich von dem Regierungsentwurf abweichen wird. Auch das Zentrum hat bereits erklärt, daß es in dem Entwurf nur eine grundsätzliche Unterlage erblickt. Von ausschlaggebender Bedeutung wird schließlich natürlich die Haltung der Deutschen Volkspartei sein, doch ist nach den bisher vorliegenden Verhandlungen aus diesen Kreisen wohl anzunehmen, daß sich auch hier eine Kompromißformel

ergeben wird, die die Zustimmung der DVP. findet. Jedenfalls haben die diesbezüglichen Äußerungen des Parteivorstehenden Dr. Scholz in Königsberg nach dieser Richtung hin alle Türen offen gelassen, und soeben hat auch der Wahlkreisvorstand der Deutschen Volkspartei für Hessen-Raffau erklärt, daß er im Rahmen des Reichsschulgesetzes zwar die Simultanschule in Raffau, Frankfurt a. M. usw. fordere, gegenüber der Betenminischule jedoch „keine grundsätzlichen Bedenken“ hege.

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 15. Sept. Der Reichsrat hielt am Donnerstag nachmittags eine Vollsession unter dem Vorsitz von Staatssekretär Zweigert ab. Unter den eingegangenen Vorlagen, die den Ausschüssen zur Beratung überwiesen wurden, befindet sich auch der Gesetzentwurf zur Vereinheitlichung des Steuerrechts. Angenommen wurde ein Gesetzentwurf betreffend ein deutsch-polnisches Abkommen über die Verwaltung der die Grenze bildenden Strecke der Warthe und den Verkehr auf dieser Strecke. Mit der Errichtung von Rechnungsstellen für den Schiffsverkehr in Koblenz und Eisenach erklärte sich der Reichsrat einverstanden. Ebenso mit einer Verordnung, wonach für Militär- und Zivilbeamte bei der Reichswehr und bei der Reichsmarine der frühere Zustand wieder hergestellt wird, daß die in Betracht kommenden Personen bei einer Tätigkeit außerhalb von Lager- und Truppenübungsplätzen Tagesgelde und Übernachtungsgelder erhalten. Bei der Beratung des Berichtes über Maßnahmen zur Organisation der Reichsanstalten für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Kein Verkehrsrückgang bei der Post.

Berlin, 15. Sept. Der Reichspostminister gab in der heutigen Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost Auskunft über die finanzielle Wirkung der Postgebührenerhöhung. Nach dem Finanzergebnis für den Monat August wird für das laufende Rechnungsjahr mit einer Mehreinnahme in Höhe von 146 Millionen Reichsmark aus der Gebührenerhöhung zu rechnen sein. Doch läßt sich über das Jahresergebnis noch kein abschließendes Urteil fällen. Die zu erwartenden Mehreinnahmen aus der Gebührenerhöhung werden durch bevorstehende Mehrausgaben, namentlich auch für die Beamtenbesoldung, größtenteils aufgebraucht, so daß die Finanzlage der Deutschen Reichspost auch nach der Gebührenerhöhung sehr ernst bleiben wird. Gegenüber dem bei der Beratung der Gebührenerhöhung festgestellten Bedarf bleibt nach wie vor eine große ungedeckte Spanne bestehen. Daneben ist eine Anleihe in dem vorgesehenen Betrage von 174 Millionen Reichsmark erforderlich. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, um in der nächsten Zeit durchzukommen, wenn die Deutsche Reichspost unabhängig vom übrigen Reichshaushalt sich selbst decken und ihre Ausgaben durch eigene Einnahmen bestreiten soll. Die Befürchtung, daß die Gebührenerhöhung einen außergewöhnlichen Verkehrsrückgang hervorrufen werde, hat sich nicht bewahrheitet.

Noch kein Abschluß der Beratungen über die Besoldungsreform.

Berlin, 16. Sept. Die gestrigen Beratungen des Reichskabinetts über die Beamtenbesoldungsreform haben den Blättern zufolge noch zu keiner Verabschiedung der Vorlage durch die Reichsregierung geführt. Die Verhandlungen sind auf heute vertagt worden. Die endgültige Stellungnahme des Reichskabinetts dürfte jedoch erst erfolgen, wenn auch die parteipolitischen Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Curtius, die an der gestrigen Beratung nicht teilnehmen konnten, gehört worden sind.

Ehrung Hindenburgs durch den Berliner Magistrat.

Berlin, 15. Sept. Nach einem Beschluß des Magistrats Berlin soll das neu zu errichtende Stütz in der Schönholzer Heide den Namen Hindenburgstift erhalten. Dem Reichspräsidenten werden darin 30 Zimmer mit Küche zur Unterbringung von 30 Männern, Frauen oder Ehepaaren, die in Berlin wohnberechtigt sind, zur Verfügung gestellt. Dem Reichspräsidenten werden ferner 100 Neubauwohnungen für Kriegsbeschädigte mit einem Mietzuschuß zur Verfügung gestellt.

* Was die Zensur im heutigen Rußland verbietet. Schere und Blauschnitt des Zensors, die im Rußland der Zaren so eifrig an der Arbeit gewesen sind, dürfen auch in der heutigen Sowjet-Republik nicht feiern. Der einstige Unterschied besteht in den Motiven, aus denen damals und heute ein Werk dem Verbote anheimfällt. Eine interessante Zusammenstellung solcher von Sowjet-Zensoren gefällter Verdammungsurteile von Büchern findet sich in dem „Manchester-Guardian“. Während früher unter dem Zaren Nikolaus I. Seneca als „Republikaner“ verboten wurde, verfallen heute Plato und Kant dem gleichen Schicksal, weil ihre Werke „in dem Geiste einer idealistischen Philosophie“ abgefaßt sind. Carlisle, Ruskin, Maeterlinck, Tolstoi und Kropotkin sind nur in großen Bibliotheken zu finden, während sie den Lesern kleiner Bibliotheken vorenthalten werden. Manche Novellen Dostojewski werden wegen ihres „mystischen“ Charakters mit dem Bannstrahl belegt, und die Werke Leskows, dieses unabhängigen Geistes, der zu seinen Lebzeiten von Revolutionären und Reaktionären gleichermaßen verdammt wurde, erfahren das gleiche Los. Die Evangelien, der Koran und der Talmud sind nur in den kleinen Bibliotheken, populäre religiöse Schriften überall verboten. Es ist amüsan, zu erfahren, daß die Werke Nietzsche und Camus Barrars dem gewöhnlichen Leser nicht ausgedient werden und daß auch andere für literarische und wissenschaftliche Arbeiten unentbehrliche Bücher nur dann verlesen werden, wenn der Bibliothekar persönlich die Verantwortung hierfür trägt. Auch vor den Werken der Chemie, der Astronomie und Mathematik macht die Arbeit des Sowjet-Zensors nicht halt, sondern untersucht alle Seiten nach verdächtigen Stellen. Ein besonders wahrgenommenes Auge hat der Zensor für alles, was das antireligiöse Gefühl der Leser verletzen könnte. So fiel jüngst eine Szene in der Novelle „Der Anführer“ von O'Flaherty seinem Stifte zum Opfer, weil der Held in einer Kirche stirbt. In der russischen Übersetzung mußte diese schöne Stelle umgeändert werden, da in einer Kirche zu sterben, ein schlechtes Beispiel für einen Sowjet-Heiden ist.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Gerdone wurde Gabriele d'Annunzios Jugenddrama „Die Tochter Jorio“, als Kulturgut für den Dichter, in seiner letzten Heimat am Gardasee im Freien aufgeführt. — Der im letzten Jahre am

Wiesbadener Nachrichten.

Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt.

Die 16. ordentliche Mitgliederversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt tagt vom 16. bis 19. September hier im Paulinenschloßchen. Ein außerordentliches Ereignis für das besetzte rheinische Gebiet ist es, daß diese Tagung in Wiesbaden stattfindet, da das besetzte Gebiet bisher fast gar nichts von der Luftfahrt gesehen und gehört hat. Aus diesem Grunde erging von der Stadt Wiesbaden an die Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt die Einladung, in diesem Jahre ihre Tagung in Wiesbaden abzuhalten. Der Vorstand nahm mit Freuden und mit Dank die Einladung an. Die Teilnehmerzahl an der Tagung wird eine außerordentlich gute werden. Führende Persönlichkeiten der Luftfahrt-Wissenschaft und -Industrie, Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden haben ihr Erscheinen zugesagt. Den Vorsitz während der allgemeinen Vorträge führt der Ehrenvorsitzende und Mitbegründer der Gesellschaft Prinz Heinrich von Preußen, der Donnerstagabend im Krafwagen bereits hier eingetroffen ist, die Tagung selbst der erste Vorsitzende, Geheimen Regierungsrat Prof. Dr.-Ing. Schütte, bzw. der stellvertretende Vorsitzende, Oberleutnant a. D. Wagenführ, der dritte Vorsitzende Professor Brandt und der Geschäftsführer Direktor Hauptmann a. D. Krupp leiten. Außer den genannten Herren sind von führenden Persönlichkeiten der Luftfahrt-Wissenschaft und -Industrie u. a. eingetroffen: Dr. Edener und Generaldirektor Kommerzienrat Colmann vom Luftschiffbau Zeppelin, Prof. v. Parschew, Dr. Biel von den Junkers-Flugzeugwerken, Direktor Bronski von der Deutschen Luftkassa, Direktor Böttger und Oberbaurat Sauerheimer von der Berliner Flughafen-Gesellschaft, v. Arnim von der Oberschlesischen Luftverkehrs-A.G., Direktor Schumburg von der Lufag-Essen, Direktor Schröder von den Bayerischen Flugzeugwerken, Dr. Guth von den Albatros-Werken, Dr.-Ing. Kumpfer, Direktor Ritter von der Dapag, als Vertreter des Reichsverkehrsministeriums Ministerialrat Brandenburg, Oberregierungsrat Mühlh. Hofmann und Professor Goerling, der Deutschen Seewarte Regierungsrat Dr. Perlmuth, dem Reichsfinanzministerium Ministerialrat Dr. Greiner, des Reichspostministeriums Ministerialrat Gut, des Preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe Dr.-Ing. Ewald und Oberregierungsrat Knipfer, des Deutschen Luftparks Generalmajor Dr. Rosenberga, des Deutschen Luftfahrtverbandes Staatsminister a. D. Dominicus und der Vizepräsident des Aeroklubs von Deutschland Major a. D. Tschudi, sodann Eisenbahnpräsident Lohse (Mainz), Beigeordneter Siemens (Mainz), Oberbürgermeister Dr. Landmann (Frankfurt am Main), Senator Runge (Dana), der englische Luftattaché Dr.-Ing. Christie und der japanische Luftattaché Kogai. Die Tagung hat ihren Anfang heute Freitag, den 16. September, mit einer Vorstandssitzung im Kurhaushaus genommen, während die wissenschaftlichen Vorträge am Samstag, den 17. September, im Paulinenschloßchen, nach Begrüßung der Mitglieder und Gäste durch den ersten Vorsitzenden, Geheimen Regierungsrat Professor Dr.-Ing. Schütte, ihren Anfang nehmen. Im Laufe der Tagung wird zum erstenmal die Medaille der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, eine Stiftung des Geheimen Regierungsrats Schütte, verliehen werden.

Von den Städten Wiesbaden und Mainz, denen, wie gemeldet, die Anlage eines gemeinsamen Flugplatzes von der Rheinlandkommission kürzlich genehmigt worden ist, war ein Junkersflugzeug engagiert, das in beiden Städten zu Propagandazwecken Rundflüge unternehmen sollte. Prof. Junkers beabsichtigte nun, mit diesem Flugzeug von Delfau heute abzufliegen und um 5 Uhr in Mainz einzutreffen, um die Flüge bei Gelegenheit des von Freitag bis Montag hier tagenden Kongresses der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt auszuführen. Sie sollten bis in den Rheingau ausgedehnt werden. Dieser Ausflug und die Rundflüge sind von der Rheinlandkommission verboten worden. Dagegen wurde 20 Reichswehrpflichtigen, die an der Wiesbadener Tagung der Gesellschaft für Luftfahrt, die der rein wissenschaftlichen Er-

Aus Kunst und Leben.

* Eine anthropologische Forschungsanstalt. Zu der stattlichen Zahl von Instituten, mit denen die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften unseren stolzen Unterstituten in Forschungsstätten an die Seite stellt, die in edelstem Wettbewerb mit jenen wissenschaftliche Arbeit leisten und damit der deutschen Technik, Industrie und Landwirtschaft dauernde Förderung und Verbesserung bringen — zu dieser Zahl ist jetzt, wie dem Amtlichen Preussischen Presseblatt mitgeteilt wird, ein neues in seiner Art von den bisherigen abweichendes Institut entstanden. Wenn jene das menschliche Wissen mehren wollen über all das, was der Mensch braucht zu seinen Instinkten und Instinkten, Pflanzen- und Tierschaften, Gewinnung von Schätzen unter und über dem Boden, in Wasser und Luft — das neue Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik hat als solchen Forschungsgegenstand den Menschen selbst. Ein rein theoretisches Institut zur Erforschung der Natur des Menschen, der Vererbbarkeit des Menschengeschlechts in sich, in Vergangenheit und Gegenwart, eine Stätte, wo die natürlichen Bedingungen für Gedeih und Verderb der menschlichen Art erforscht werden, wo die Frage nach den menschlichen Rassen und Rassenunterschieden rein wissenschaftlich ohne Rücksicht auf politische und andere Strömungen, erforscht werden soll, und wo endlich — das ist die Bedeutung des Begriffs „Eugenik“ — die Probleme der Erhaltung guter und tüchtiger Erblinien im deutschen Volke, die Frage des Aussterbens von Familien der Begabten und ähnliche Dinge bearbeitet werden sollen, — ein solches Institut hat es bis jetzt nicht gegeben. Nur Schweden besitzt in Uppsala ein ähnliches, allerdings kleines Institut, das der Leitung des bekannten Erblehres-Forschers Prof. Lundborg untersteht. Jetzt erhebt sich in der Jahnstraße außerhalb vom Thiel-Platz, benachbart dem großen Biologischen Institut, an dem Männer, wie Correns, Goldschmidt u. a., wirken, das prächtige, große neue Heim dieser anthropologischen Forschungsanstalt. Sie untersteht der Leitung des als ord. Professor für Anthropologie (und darin Nachfolger von Luschka) nach Berlin berufenen, bisherigen Freiburger Anatomen Dr. Eugen Fischer. Das Institut soll demnächst eröffnet werden und am 1. Oktober seine wissenschaftliche Tätigkeit beginnen. Deutschland erhält damit ein Institut für die Biologie des Menschen, wie es in diesem Umfang kein anderes Land besitzt.

Eisenacher Stadttheater als Oberpielleiter tätig gewesene Bühnenkünstler Hans Möbes ist für die kommende Spielzeit vom neugegründeten „Deutschen Theater“ in Kapstadt in Südafrika berufen worden. Gleichzeitig wurde ihm die Organisation einer deutschen Volkshochschule in Kapstadt übertragen. — Intendant Paul Barnau hat für das Stadttheater in Breslau Hadrian Maria Rottos Komödie „Schlachtenlärm“ zur alleinigen Uraufführung erworben.

Bildende Kunst und Musik. Zeitschrift für Musik. Monatschrift für eine geistige Erneuerung der deutschen Musik. Hauptredakteur Dr. Alfred Heub. Leipzig, Steingraber-Verlag. Das Septemberheft enthält als besonders bemerkenswerte Aufsätze: „M. Rogers Sinfonietta“ von G. Grabner; „Verdis Oper „Luisa Miller“ von G. Schlier; „Zur Charakteristik der Tonarten“ von E. Klose; „Barents 1927“ von W. Kulz; „Rürnbergers Sängerkreis“ von G. Kießig; „Deutsche Kammermusik in Baden-Baden“ von W. Weismann. Außerdem Rezensionen und Besprechungen; Musikberichte und Kunstbeilagen. Der Preis der Zeitschrift ist 4 M. im Vierteljahr. — Der Landschaftsmaler Prof. Karl Ernst Morgenstern in Wolfschau im Riesengebirge, der Vater des Dichters Christian Morgenstern, feierte am 14. September seinen 80. Geburtstag. Aus München kommend und den Kreisen am Schwabweg, Schwindt und Kaulbach verwandt, trat er 1869 zum erstenmal an der ersten Internationalen Ausstellung in München mit drei großen Landschaften vor die Öffentlichkeit. 1884 wurde er an die Breslauer Kunstakademie berufen und trat 1916 in den Ruhestand.

Wissenschaft und Technik. Professor Dr. R. Amersbach von der Universität Freiburg wurde zum ordentlichen Professor der Ehren- und Rassenkunde an der deutschen Universität in Prag als Nachfolger des verstorbenen Professors Bittl ernannt. — Die Erfurter Akademie gemeinnütziger Wissenschaften hält in der Zeit vom 14. bis 18. Oktober eine erziehungswissenschaftliche Tagung ab. In die Referate, die Fragen der Erziehungswissenschaft behandeln, teilen sich die Professoren Volkelt (Leipzig), Menzer (Halle), Stahl (Münster), Petersen (Jena) und Jaensch (Marburg). — Zur Tagung der deutschen Parlamentarier-Vereinigungen in Kassel ist im dortigen Hessischen Landesmuseum vom Kustos der Staatlichen Museen in Kassel, Professor Dr. Luthmer, eine Ausstellung von Parlamenten veranstaltet worden. —

forchtung der Luftschiffahrt dient, teilnehmen wollten, die Einreise nicht gestattet.

Die Ablehnung erfolgte in beiden Fällen ohne Begründung, obwohl, wie verlautet, die englische Botschaft in Berlin sich für die Genehmigung einsetzte, während von französischer Seite gegen die Erlaubnis Einspruch erhoben wurde. Das Verbot befreit um so mehr, als der Verkehrsflugverkehr auch für das besetzte Gebiet jetzt freigegeben ist, und in dem Pariser Luftfahrtabkommen ausdrücklich vorgesehen ist, daß jährlich 20 Reichswehrpiloten als Flugzeugführer ausgebildet werden dürfen, wozu wohl auch der Besuch der Wiesbadener Tagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt gerechnet werden darf.

Der Finanzausschuss des Deutschen und Preussischen Städtetages zur kommunalen Finanzpolitik.

Der Finanzausschuss des Deutschen und Preussischen Städtetages verhandelte über wichtige Fragen der kommunalen Finanzpolitik. Der jetzt geltende Finanzausschuss in Preußen, insbesondere die gegenwärtige Einkommen- und Körperschaftssteuerverteilung wird, so wurde erklärt, von den Gemeinden als unzulänglich empfunden. Es wird eine stärkere Berücksichtigung des örtlichen Aufkommens gefordert. Scharfe Kritik wurde an der Politik der Beratungskommission für Auslandsanleihen geübt. Der berechnete Kreditbedarf der Städte für merkwürdige Zwecke und für Wohnungsbau müsse wenigstens in gleichem Maße Berücksichtigung finden, wie der Kreditbedarf der privaten Wirtschaft. Allgemein wurde die Notwendigkeit einer durchgreifenden Geldreform anerkannt, jedoch wurden ernste Bedenken laut, wie die dadurch notwendig werdenden Mehrausgaben ohne eine Änderung des Finanzausgleichs aufgebracht werden sollen. Während das Reich die Geldreform aus laufenden Einnahmen bestreiten könne, sollen die Einnahmen der Gemeinden durch die in Aussicht genommenen neuen Steuererlässe weiterhin abgebaut werden. Dadurch würde eine große Anzahl solcher Gemeinden in ernste finanzielle Bedrängnis geraten.

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht. Amtliche Notierung vom 15. September. Auftrieb: a) Täglichlich auf dem Markt zum Verkauf: 7 Ochsen, 8 Bullen, 26 Kühe oder Färken, 178 Kälber, 423 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 5 Ochsen, 6 Bullen, 25 Kühe oder Färken, 91 Kälber, 106 Schafe, 253 Schweine. Marktverlauf: Mittleres Geschäft bei allen Viehgattungen, bei Schweinen verbleibt Überhand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 63-65, 2. 60-62, b) 1. 56-58 Pf., Bullen: a) 58-60, b) 54-56 Pf., Kühe: a) 48-50, b) 42-45, c) 38-40, d) 25-35 Pf., Färken (Kalbinnen): a) 63-65, b) 58-60, c) 50-55 Pf., Kälber: c) 1. 80-83, 2. 72-78, d) 60-70 Pf., Schafe: a) 1. 53-55, b) 48-52, c) 35-45 Pf., Schweine: b) 73 bis 75, c) 72-74, d) 73-75, f) 70-72 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 78 Rm. 6 Stück, 77 Rm. 4 Stück, 76 Rm. 13 Stück, 75 Rm. 73 Stück, 74 Rm. 53 Stück, 73 Rm. 41 Stück, 72 Rm. 59 Stück, 71 Rm. 4 Stück, 70 Rm. 15 Stück. Die Preise für Marktverläufe für nichtern gewogene Tiere und schließlich sämtliche Speisen des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, müßen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie (6. Klasse). In der Donnerstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 M.: 27878 221533; 3000 M.: 67010 89011 289726 303168; 2000 M.: 10540 19248 64473 146355 163710 203405 203503 230955; 1000 M.: 3956 8778 24949 78863 99763 122010 214285 318306. In der Donnerstag-Abendmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 50000 M.: 259640; 10000 M.: 104058 228220; 5000 M.: 55134 14267 230986; 3000 M.: 12633 21677 258576 270424 338910 349538; 2000 M.: 67983 124143 148328 188236 268424; 1000 M.: 35241 47679 91445 118999 123425 133483 200697 249839 257157 316393. (Ohne Gewähr).

Die gesetzliche Miete ab 1. Oktober 1927. Durch das Gesetz über den Geldwertverausgleich bei bebauten Grundstücken in der Bekanntmachung vom 1. Juni 1926 (Reichsgebl. 1, Seite 251) ist der Reichsarbeitsminister ermächtigt worden, mit Zustimmung des Reichsrats die Mindesthöhe der gesetzlichen Miete festzusetzen. Durch Verordnung vom 11. März 1927 hat alsdann der Reichsarbeitsminister nach Zustimmung des Reichsrats angeordnet, daß die gesetzliche Miete vom 1. April 1927 ab in allen Ländern mindestens 120 v. H. der Friedensmiete beträgt. Die letztere Erhöhung ist angeordnet worden, weil am 1. Januar 1928 der Zinsfuß für aufgewertete Hypotheken von 3 auf 5 v. H. steigt. Diese Zinsaufwertung beträgt auf die Miete umgerechnet ungefähr 8 v. H. der Friedensmiete. Die Abrundung der Erhöhung von 8 auf 10 v. H. wird von der Regierung mit der Erhöhung der Hausgaben in Verbindung mit der allgemeinen Verteuerung begründet.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden, e. V. Am Montag, den 12. September, fand die diesmonatliche Sitzung des Gesamtvorstandes statt, in der nach der Aufnahme neuer Mitglieder zunächst die Frage des Verkehrssonntags zur Beratung stand. Der Kaufmännische Verein Wiesbaden hat versucht, in Verhandlungen mit Mainz eine anderweitige Regelung bezüglich des Zeitpunktes herbeizuführen. Die Beratungen der Berufsgruppen ins Mainz haben aber ergeben, daß man dort an dem bisherigen althergebrachten Zeitpunkt, dem Sonntag vor Allerheiligen, festhalten will, und daß die Mainzer Geschäftswelt einer Verlegung auf einen anderen Tag nicht geneigt ist. Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden, der sich im Prinzip darüber einig war, daß der Verkehrssonntag im vergangenen Jahre eine Menge Leute nach Wiesbaden gebracht hat, und daß daher die Verkaufsmöglichkeit an diesem Tag auch der Wiesbadener Geschäftswelt wieder verschafft werden müsse, erklärte sich einstimmig für die Veranstaltung des Verkehrssonntags auch in diesem Jahre und letzte mit Rücksicht auf die Verhältnisse, die die Veranstaltung an einem anderen Sonntag nicht ermöglichen, den Verkehrssonntag auch für Wiesbaden für den 30. Oktober fest. Es wurde dann die Stellungnahme des Kaufmännischen Vereins zur Frage der Lockerung der Zwangsverpflichtung für gewerbliche Räume, wie sie in verschiedenen Eingaben zum Ausdruck gekommen ist, besprochen und vom Vorstand einstimmig gebilligt. Zur Beratung gelangte alsdann die Frage der Späterlegung des Beginns der Saison- und Inventurausverkäufe. Zu einer endgültigen Stellungnahme kam es bei der Aussprache nicht, und man beschloß daher, die Frage auf die Tagesordnung der diesmonatlichen Mitglieversammlung zu legen. — Zu dem weiteren Punkt der Tagesordnung, Neuregelung der §§ 7-9 des unlauteren Wettbewerbsgesetzes, find die Ansichten noch sehr auseinandergehend. Zu einer einheitlichen Auffassung ist es auch unter den sachlichen

Epochenvertretungen noch nicht gekommen. Zum Teil bestehen örtliche Regelungen durch Regierungsverordnungen, wie z. B. hier in Wiesbaden, die im Herbst 1926 auf Betreiben und in gemeinschaftlicher Arbeit des Kaufmännischen Vereins und den Handelstammern des Bezirks, insbesondere unserer Wiesbadener Kammer, zustande gekommen sind, und die einen großen Teil derjenigen Fragen regeln, die man anderwärts durch eine Neufassung der erwähnten Paragraphen zu erreichen sucht. Daneben laufen noch Forderungen von Fachverbänden, die eine noch viel weitergehende gesetzliche Bindung für Ausverkäufe und Sonderveranstaltungen wünschen. Nach diesen müßten dann sämtliche Veranstaltungen, auch selbst solche von ganz untergeordneter Bedeutung, der gesetzlichen Anmeldepflicht unterstellt werden. Hierdurch würde eine so weitgehende Einschränkung der Handelsfreiheit eintreten, daß für eine individuelle Betätigung auf diesem Gebiet nicht mehr viel Raum bleiben würde. Selbst den schärfsten Kämpfern für reelle Handels-sitten erscheint aber eine so weitgehende Bindung nicht angebracht. Der Kaufmännische Verein hat nun eine Reihe von Forderungen aufgestellt, die sich aus der Praxis heraus als zweckmäßig und wichtig ergeben haben. Nach Durchsprechung der einzelnen Punkte beschloß der Vorstand, die Forderungen der Handelskammer in einer entsprechenden Eingabe zugehen zu lassen. — Der Vorsitzende schloß die etwa dreistündige Vorstandssitzung mit einem Dank an die Vorstandsherren für die rege Beteiligung bei der Aussprache.

Die Deutsche demokratische Partei hielt Donnerstagabend auf ihrer Geschäftsstelle (Luisenstraße 26, 1) eine starkbesuchte Beamtenversammlung unter Vorsitz vom Finanzbeamten Kemmelt ab. Landtagsabgeordneter Lehner Widel (Rassau) sprach über die Besoldungsfragen und gab zunächst einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Besoldungsfrage, die allerdings noch nicht völlig festliegt, wenn auch Reichsfinanzminister Köhler in den Grundrissen in seiner Magdeburger Rede die Absichten der Reichsregierung in der Form außerordentlich geschickt verkündet habe und in der Presse die wesentlichen Sätze mitgeteilt seien. Das dadurch entstehende Bild sei irrig. Durch die Verminderung der Zuschläge sei von einer Erhöhung von 18-33 Prozent in Wirklichkeit keine Rede, vielmehr nur von 12½-15 Prozent, hier und da sogar nur von 8 Prozent zu sprechen, so daß im großen Publikum vollständig falsche Hoffnungen erweckt würden. Die Frage der Sonderzulage und der Pensionäre sei noch ungeklärt. Im ganzen hat, wie Köhler selbst erklärte, im Sinne der Wünsche der organisierten Beamtenschaft keine große Änderung stattgefunden. Eine Vermehrung der Beamtengruppen ist nicht vorgesehen. Einige Gruppen sind auseinander gezogen, andere zusammengezogen worden. Wenn die Beamten noch wesentliche Forderungen durchsetzen wollten, sei die volle Einigkeit ein unabdingbares Erfordernis; alle Sonderwünsche müßten zurückgestellt werden. Der Redner setzte sich bei aller grundsätzlicher Anerkennung des Leistungssystems in der Beurteilung des Werts der Arbeit für die gegenwärtigen Notzeiten für die sozialen Zuschläge ein, da vorberhand an eine Erhöhung der Gehälter auf den Friedenswert nicht zu denken sei. Der Staat könne ohne die Kinderzulagen heute gar keine gesunde Zukunft ins Auge fassen. In den Kindern ruhe seine Zukunft und die gesunde Erziehung der Kinder hat ihm als Hauptvorstellung vor Augen zu stehen. Darum handelt es sich hier um eine Grundfrage, um die niemand herum kommt, der einen Staat der Zukunft positiv bejahen und erhalten will. Bezüglich der Einzelheiten der Vorschläge erhob der Redner mancherlei Bedenken. Was Preußen zu tun gedenkt, darüber verlautet noch nichts. Es ist aber als ziemlich sicher anzunehmen, daß es keinen Widerstand erheben wird. Einen Zeitpunkt, wann die Besoldungsreform in Kraft tritt, kann noch niemand angeben, da die Hinausverlegung der Sondertagung des Reichstags durch offenbare erneute Schwierigkeiten erfolgt ist. Immerhin darf damit gerechnet werden, daß bis zum 1. Oktober Vorschläge überall gezahlt werden. In der Aussprache, in der der Redner selbst noch verschiedentlich zu längeren grundsätzlichen Ausführungen das Wort ergriß, wurden lebhaft allerlei Verbesserungswünsche geäußert, insbesondere auch die Kommunalbeamtenfrage stark herangezogen. Der Abgeordnete verpficht, die gehörten Wünsche, für die er volles Verständnis habe, nach Kräften zu unterstützen.

Versammlung der Kreisbauernschaft Wiesbaden e. V. Am Mittwochabend 13 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Kreisbauernschaft im Gasthaus „Zum Schwanen“ in Erbenheim. Der Präsident der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden, E. Merten, leitete die Tagung. In Verbindung des Syndikus der Kreisbauernschaft Dr. Kettenbach sprach Dr. Leber von der Landwirtschaftskammer über die Einkommensteuererklärung für 1926/27. Der einleitende Vortrag brachte die nötige Klarheit über das, was bei der Ausfüllung der Einkommensteuer-Formulare zu beachten ist. Der gleiche Redner erläuterte auch Bericht über die diesjährigen Witterungsgeschichten. Diese wurden durch das Finanzamt festgestellt. Bei der zweiten Feldbesichtigung war auch Dr. Leber als Gast zugezogen. Der Regenschaden beträgt in vielen Fällen 50 Prozent und steigt vereinzelt bis zu 80 Prozent; ein Umstand, der bei der nächsten Steuerveranlagung Berücksichtigung finden wird. — Die Versammlung wurde aufgeführt, das Herbstsaatgut (Weizen, Roggen) schon jetzt zu bestellen, damit die Kreisbauernschaftsverwaltung in der Lage ist, erntefähiges Saatgut beziehen zu können. Weil in der Regel im Frühjahr die hochwertigen Pflanzkartoffeln kaum zu haben sind, soll demnach ein größeres Quantum sogen. Holländer Erntlinge angekauft werden. Auch erfolgten beachtenswerte Mitteilungen über den Bezug von Düngemitteln. Präsident Merten sprach bei dem Punkt Verschiedenes über den Abfall von Kartoffeln, Getreide und Obst. Für Äpfel und Birnen werden die nötigen Verkaufsmöglichkeiten geschaffen. Nach den vorliegenden Ernteberichten dürfte auch eine Besserung in der Abfallmöglichkeit für Weizen und Roggen eintreten. Mit der Errichtung einer Milchzentrale für die hiesige Gegend könne bald gerechnet werden. Als Ort ist Wiesbaden ins Auge gefaßt.

In der Generalversammlung der Rheingauer Weinhändler-Vereinigung, Sitz Wiesbaden, e. V., die von dem Vorsitzenden W. Rütke (Wiesbaden) geleitet wurde, erstattete der Schriftführer Haas (Wiesbaden) den Geschäftsbericht für 1926/27, dem zu entnehmen ist, daß die Zahl der Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres 133 betrug. Den Bestrebungen zur Schaffung eines Obstweingehäuses habe sich die Vereinigung angeschlossen. Weiter berührte der Redner noch die Frage einer einheitlichen Normalklasse, die noch keine Klärung gefunden hat. Ein Kommissionsrat, der auch Weinhandel treibe, müsse seinen Weinhandel „handelsgerichtlich“ eintragen lassen, wie die Erfindungen bei den aufständigen Stellen ergeben haben. Die diesbezügliche Bezeichnung auf dem Firmenbriefbogen sei ebenfalls erforderlich. Sodann berührte der Redner noch die Frage des Weinablasses, besonders im Auslande, der durch die Antialkoholbewegung und die Zölle sehr erschwert sei. Reichstagsabgeordneter Pfarrer Korell (Nagelheim) referierte hierauf über das Thema: „Allgemeine Wirtschaft“.

fragen mit besonderer Berücksichtigung des Weinhandels und Weinbaues. Der Einfluß des Weinhandels bei den Verhandlungen sei gegenüber dem Weinbau, dessen Einfluß größer sei, noch sehr gering. Zu erklären sei dies dadurch, daß der Weinhandel nicht ganz so sehr zusammengefallen sei. Er machte sodann Ausführungen über die Prohibition in Amerika. Man könne für die nächsten Jahre nicht darauf rechnen, daß das Alkoholverbot in Amerika vollständig aufgehoben werde. Die Aussichten seien nicht sehr groß. Bezüglich der Antialkoholbewegung in Deutschland müsse man es begrüßen, daß in dem neuen Schankstättengesetzentwurf das Gemeindefeststellungsrecht nicht mehr inbegriffen worden ist. Bei allen Kämpfen in der Antialkoholbewegung müsse die ungeheure volkswirtschaftliche Bedeutung in den Vordergrund gerückt werden. Der Entwurf des neuen Weingesetzes sei noch nicht veröffentlicht. Eins könne man sagen, daß es sicher noch harte Kämpfe geben werde, und zwar um den § 3 und § 7 dieses Gesetzes. Er wünsche, daß in dieser Frage eine Einigung in den Weinfachkreisen zustande komme. In der letzten Zeit seien auch Äußerungen, von der Nahe kommend, hinsichtlich einer Änderung der Wachstumsangabe gemacht worden, die dahin gehen, daß auch in den Grenzen des erlaubten verbesserten Wein auf der Weinfarte unter Angabe des Produzenten erscheinen könne. Es sei noch nicht an der Zeit, diese Wachstumsangabe nach diesem Gesichtspunkte zu erörtern. Die Kellerkontrolle müsse verschärft werden. Der Redner betonte, daß er hinsichtlich einer einheitlichen Normalklasse wünsche, daß unter den beteiligten Kreisen hierüber eine Einigung zustande komme. Zu dem neuen Handelsvertrag mit Frankreich sei zu sagen, daß das Weinkontingent zu hoch festgesetzt sei. Es ergibt sich nun die Frage, ob die festgesetzte Menge in Form eines Kontingents, das vielleicht zuvorläufig verteilt, richtig ist. Die Neuregelung der Realsteuern dürfe nicht zur Folge haben, daß die Gewerbesteuern das Gewerbe unterdrücke. Eine Aussprache, die sehr anregend verlief, schloß sich an.

Das Wohltätigkeitsfest des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Wiesbaden-Biedrich am Samstag und Sonntag aus Anlaß seines 50-jährigen Bestehens gibt u. a. Gelegenheit, den größten Teil der Räume des Schlosses mit dem prächtigen Ruppelbau zu besichtigen. Besondere Anziehungskraft wird wieder der Verlosungsstand ausüben. Der Bitte um Zuweisung von Gegenständen für die Verlosung ist in weitem Maße entsprochen worden. Der Hauptgewinn ist ein Gemälde, der zweite ein Damenfahrrad. An einem besonderen Stand werden geschmackvolle Handarbeiten zum Kauf angeboten. Weiter sind zu erwähnen: ein Erfrischungsstand sowie der umgebende Graphisch. An den Abenden werden die Räume durch elektrische Lampen erleuchtet, so daß man sich gern an den einladenden Tischen Platz nehmen und sich von den jungen Helferinnen bedienen lassen wird. Ein besonderer Reiz wird dem Fest verliehen durch die Mitwirkung der Gesangsvereine „Eintracht“ und „Rheingold“. An beiden Tagen wird eine Jazzkapelle zum Tanz aufspielen. Besonders erwähnt sei noch, daß sowohl am Samstag als am Sonntag von 4½ Uhr ab Teelonzert, Kinderfestzug, Vorführung von Kindertänzen und ein Schiffermenten sowie Kinderspiele mit Preisverteilung stattfinden. Dem Vaterländischen Frauenverein, der jetzt auf 5 Jahre rastloser Tätigkeit im Dienste der Nächstenliebe zurückblickt, ist ein guter Erfolg der Veranstaltung zu wünschen.

Die 50-Pfennig-Nickelstücke. Die Kassen der Reichsbankhauptkassas haben jetzt mit der Ausgabe der neuen 50-Pfennig-Nickelstücke begonnen. Die betreffende Gesetzesverfügung ist in Nummer 33 des Reichsgeblattes vom 23. Juli d. J. enthalten. Die Münze hat vorläufig etwa 50 000 M. in den neuen Geldstücken der Reichsbankhauptkasse zur Verfügung gestellt.

Die Größen und Maße einheitlich zu gestalten, ist man jetzt auf fast allen gewerblichen Gebieten an der Arbeit. Gibt es doch z. B. über 100 verschiedene Größen von Weinschlächen. Dann hat man 300 verschiedene Größen und Formen von Seiler- und Mineralwasserflaschen mit den verschiedenartigsten Verschlüssen gesammelt. Die Maschinenherstellung auf selbsttätig arbeitenden Maschinen wird so geradezu unmöglich. Der Verbraucher weilt den Inhalt nicht usw. Beim Bau werden Maße für die Mauersteine, Türen, Fenster usw. aufgestellt. Aus Aluminium soll alles einheitlich hergestellt werden. Sachen, wie Bürstenwaren, Tinte, Gebrauchsgegenstände für das Bureau, wie Schreibstifte, Siegelad, sollen einheitlich gefertigt werden. Die Hersteller von Verpackungsmitteln stellen mit den Verbrauchern gemeinsam Regeln für Stärke, Verschlüsse, Sicherungen usw. auf. Auf den verschiedensten Gebieten werden maßgebende Lieferbedingungen vereinbart usw.

Eine außergewöhnliche Raupenplage. Wer jetzt einmal einen Spaziergang macht durch die Gemüesfelder, der wird erstaunt feststellen, daß manche Kohlpflanzen fast wie Ruinen ausstehen, denn sie strecken nur noch die fahlen Rippen in die Luft. Wer die Sache näher betrachtet, der wird die Pflanze besetzt finden mit den netten Kohlweissingraupen, mit denen er als Junge vielleicht seine Raupensammlung eröffnet hat, und er wird sich erinnern, daß ihm vor einigen Wochen die außerordentlich große Anzahl von Faltern aufgefallen ist, die sich im Sonnenschein über den Feldern und Wiesen getummelt hat. Die Quittung für die Schwärme haben wir jetzt, denn die Raupen der Kohlweisslinge treten in solchen Massen auf, daß sie viele Gemüesfelder direkt zu verheeren drohen. Hier hilft nur schnelle Abhilfe, d. h. intensives Bespritzen der befallenen Pflanzen. Als wirksames und dabei ungiftiges Mittel empfiehlt die Biologische Reichsanstalt das Spritzmittel „Lanigan“, das auch für die befallenen Pflanzen unschädlich ist, und das in jeder einschlägigen Handlung zu haben ist. Wer nähere Auskunft über die besten Bekämpfungsmittel oder über Pflanzenschutz im allgemeinen wünscht, der wende sich an die Landwirtschaftliche Beratungsstelle in Frankfurt am Main, Steinweg 9, die unentgeltlich Rat erteilt, oder an die in jeder Provinz vertretenen amtlichen Hauptstellen für Pflanzenschutz. Die Hauptsache aber ist: Sofort die notwendigen Bekämpfungsmassnahmen ergreifen und auch den Nachbar dazu veranlassen, sonst ist die Plage im kommenden Jahre unter Umständen eine noch viel größere.

Verkehrsunsfallstatistik. Im Bereich der Polizeiverwaltung Wiesbaden ereigneten sich in der Zeit vom 15. Februar 1927 bis 31. August 1927 108 Verkehrs-unfälle, und zwar 31 Zusammenstöße zwischen Auto und Auto einschl. Motorräder; 30 Zusammenstöße zwischen Auto und anderen Fahrzeugen; 9 Zusammenstöße zwischen Auto und Fußgänger; 12 Zusammenstöße zwischen Straßenbahn und Auto; 7 Zusammenstöße zwischen Straßenbahn und anderen Fahrzeugen; 5 Zusammenstöße zwischen Straßenbahn und Fußgänger; 3 Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen anderer Art; 5 Zusammenstöße zwischen Radfahrer und Radfahrer; 6 Zusammenstöße zwischen Radfahrer und Fußgänger. — Anzeigen gegen Kraftfahrzeuge wurden im Monat August 1927 291 erstattet, und zwar 21 Anzeigen wegen Verursachung übermäßig starken Geräusches; 30 Anzeigen wegen übermäßig starker Rauchentwicklung;

13 Anzeigen wegen Fahrens ohne Führerschein; 21 Anzeigen wegen Fahrens mit nicht abgestempelten Kennzeichen bzw. ohne Kennzeichen; 25 Anzeigen wegen Fahrens ohne Zulassungsbescheinigung und Steuerkarte; 26 Anzeigen wegen Fahrens auf der falschen Straßenseite bzw. falsches Einbiegen in eine neue Fahrtrichtung; 12 Anzeigen wegen Fahrens mit Auspuffklappe; 33 Anzeigen wegen Nichtbeachtung der Verkehrsregeln; 47 Anzeigen wegen Fahrens ohne Beleuchtung; 11 Anzeigen wegen verkehrshinderndem und die Sicherheit gefährdendem Aufstellen von Kraftfahrzeugen; 10 Anzeigen wegen übermäßiger Belastung der Wagen; 13 Anzeigen wegen Fahrens in verbotenen Straßen; 29 Anzeigen wegen verschiedener sonstiger Verstöße.

— **Unfälle.** Gestern vormittag gegen 11 Uhr fiel dem 33 Jahre alten Gerüstbauer Karl Lenz beim Aufstellen eines Gerüsts in der Schlüterstraße ein Brett auf den Kopf. Lenz erlitt erhebliche Kopfverletzungen und wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. — Um 12 Uhr mittags wurde die Sanitätswache nach der Kassauer Straße 24 gerufen, wo eine Frau von einer Leiter gefallen war und ein Bein gebrochen hatte. Die Verletzte wurde in ihre Wohnung gebracht. — Nachmittags gegen 5 Uhr stürzte die 33 Jahre alte Luise Thiel aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes im Hause Schachtstraße 21 und brach einen Oberknie. Sie wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht. — Heute vormittag wurde die 15jährige Arbeiterin Lina Kistner in der Lützenstraße von einem Auto angefahren und am Fuß verletzt. Sie wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Diebstahlschronik.** Vor etwa 14 Tagen wurden aus dem Luft- und Sonnenbad hier 1 Damenhandtasche, 1 Personalausweis, 1 Paar seidene Damenstrümpfe von rosa Farbe, 1 blauer Badeanzug und 1 Paar Strumpfhalter gestohlen. — Wie aus Mainz nach hier gemeldet wird, wurden am 11. d. M. nachmittags mittels Wohnungseinbruchs dortselbst folgende Sachen gestohlen: 1 Vorstecknadel, besetzt mit 1 großem und 2 kleinen Brillanten, und etwa 6 Brillantplittern, mit Platinfassung mit silberfärbtem Rand; 1 Paar goldene Ohringe mit je 1 größeren und 1 kleineren Brillanten und Federverschlus; 1 goldene Damen-Kemontoir-Uhr mit Doppeldebel, in der Mitte alatt, außen ein Kranz; 1 Herren-Brillantring mit großem hochgefassten Stein; 1 gold. Trauring (ges. L. 1809); 1 gold. abgenutzter Trauring; 1 gold., dünne, moderne Herrenuhrkette; 1 gold. Herren-Schlüsselring, altes Modell, auf der Außenseite des Deckels die Inschrift „L. Klinger“; und 1 gold. Krawattennadel mit Perl und Brillantplittern. Der Täter wird wie folgt beschrieben: etwa 22—25 Jahre alt, mittelgroß, blond, blaue Gesichtsfarbe, bekleidet mit dunkler Mütze. — Sachdienl. Mitteilungen werden von der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer 20, entgegengenommen.

— **Nach München und Nürnberg.** München und Nürnberg kennen zu lernen, oder auch wieder zu sehen, ist der heisse Wunsch vieler. Und diesem Wunsch kommt nun die Reichsbahndirektion Mainz entgegen, indem sie am 23. d. M. einen Sonderzug zum Besuch beider Städte fahren läßt. Wer die sonntäglichen Sonderfahrten oder gar die beiden großen Fahrten nach der Waterkant (Hamburg und Belgoland) und dem Bodensee mitgemacht hat, der wird sicherlich auch die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen wollen, um diese Fahrt ins Bagerland mitzumachen, nach München, wo gerade das Oktoberfest begonnen hat, und nach Nürnberg, der alten Meisterfingerstadt.

— **Handwerk und Werkbund.** Die diesjährige Tagung des Deutschen Werkbundes, die in der Zeit vom 27. bis 29. September in Mannheim stattfindet, soll den Fragen des Handwerks gewidmet sein. Als Vertreter des Handwerks wird Herr Dr. Meusch, Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages, in der öffentlichen Versammlung am 29. September, vormittags 9.30 Uhr, in der Städtischen Kunsthalle das Thema „Handwerk und Werkbund“ behandeln. Zum gleichen Thema wird Museumsdirektor Dr. Walter Niesler (Stettin) sprechen. Die Behandlung der Fragen des Handwerks auf dieser Tagung wird der Auftakt zu weiterer gemeinsamer Arbeit der Handwerker-Organisationen mit dem Werkbund sein. Am 28. September, nachmittags 2.30 Uhr, findet ebenfalls in der Städtischen Kunsthalle die Mitgliederversammlung statt.

— **Omnibus-Verbindung Wiesbaden-Platte und zurück.** Der Omnibus zur Platte verkehrt nur noch 3.30 nachm. ab Kaiser-Friedrich-Platz und um 6 Uhr nachm. ab Platte.

— **Viedertag.** Der Männergesangsverein „Liedertans“ hier, gegründet 1847, begeht nächsten Sonntag, den 18. September, seinen 80. Gründungstag. Zu Ehren dieses Jubiläums veranstaltet der Verein im Saalbau Schmitz, Waldstraße, einen Viedertag, an dem eine Reihe Bühnengereine von hier und auswärts teilnehmen. Der Viedertag nimmt nachmittags 2 Uhr seinen Anfang.

— **Silberne Hochzeit feiern am 17. d. M. die Eheleute** Werkmeister Max Bieker und Frau Antonie, geb. Lieber, Göttenstraße 31. — Die Eheleute Karl Krämer und dessen Frau Crescenzia, geb. Saul, Gneisenaustraße 13, begehen am 18. September das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Kirchliche.** In diesen Tagen ist in der Turm der Ainkirche ein Motor eingebaut worden, durch den die Glocken in Zukunft geläutet werden. Am Samstag findet ein Probegläuten statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Kurhaus.** Am kommenden Mittwoch werden im Kurhaus 36 russische Kuban-Rosaken unter Leitung ihres Dirigenten Semion Janatoff in ihrer schwinden Tracht russische Kunst sowie heitere Lieder (Volkswesen) und Balladen zum Vortrag bringen. Der Chor ist vor kurzem von einer ausgedehnten erfolgreichen Konzertreise durch Skandinavien, Italien, Dänemark und Ungarn zurückgekehrt. Mit russischen Chormärschen, Balladen und Volksliedern wird sich der Chor einführen. Russische scherzhaftige Volkstänze bilden jeweils den Schluß des Konzertes. — Der heitere Abend von Alfred Auerbach vom Frankfurter Schauspielhaus am Dienstag, den 20. d. M., abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses bringt ein ganz neues Repertoire amüsanten Skizzen aus dem Schaffenskreis des Autors: Theater, Film, Kunst, Theaterschule und aus einem ebenfalls neu erscheinenden Buche „Süddeutsche Grotesken“ von Alfred Auerbach. — Aus Anlaß der hier tagenden wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt findet morgen Samstag im Kurhaus ein Gartenfest mit großem Feuerwerk statt. Das Programm ist wieder ein sehr reichhaltiges, folgende Effektnummern seien besonders erwähnt: großes ägyptisches Räucherkreuz, ein Luftballon mit herabfallender Gondel, venetianisches Rodel, pyrotechnische Fantasia, Riesenflugzeug mit laufendem Propeller, Wasserfall, großes Bombardement, italienisches Finale.

Aus dem Vereinsleben.

— **M.-G.-V. „Silda“**, e. V., veranstaltet Samstagsabend 6 Uhr in Sonnenberg im „Kaiserhof“ (Mitglied Köhler) unter dem Motto: „Ein Abend im Orient“ einen Familienabend mit Tanz.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Frankfurter Herbstmesse.

— **Frankfurt a. M., 15. Sept.** Aus Ausführungen, die ein Vertreter des Messesamtes in einer Besprechung Pressevertretern gab, geht hervor, daß der tote Punkt der Frankfurter Messen nunmehr überwunden ist und daß die bevorstehende Messe zu den besten Hoffnungen berechtigt. Die Zahl der bis jetzt gemeldeten Besucher, wie auch Aussteller, ist schon jetzt erheblich höher als die der Herbstmesse. Besonders sei auch die Zahl der ausländischen Besucher stark erhöht. Während sonst die Besucher die Zahl der ausländischen Aussteller überstiegen habe, so ist diesmal die Zahl der Aussteller durchaus zufriedenstellend. Auch die ausländischen Eisenbahnen zeigen größeres Entgegenkommen in Bezug auf Fahrpreismäßigungen für die Besucher der Frankfurter Messen. Man hofft daher auf ein durchaus günstiges Ergebnis der Messe.

Schwerer Einbruchsdiebstahl in Frankfurt a. M.

— **Frankfurt, 16. Sept. (Drahtbericht.)** In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurden auf bisher ungeklärte Weise in einer Villa in der Friedrichstraße zahlreiche Wertgegenstände, goldene Uhren, Ringe, Perlenketten, Broschen, Krawattennadeln und sonstige Gegenstände, ferner eine sehr wertvolle Sammlung alter Münzen mittels Einbruchs gestohlen. Die gestohlenen Gegenstände stellen einen Wert von ungefähr 80 000 Mk. dar. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Auf vorrömischen und römischen Spuren.

— **Frankfurt a. M., 14. Sept.** Die umfassenden Ausgrabungsarbeiten für die neuen städtischen Siedlungen auf dem rechten Kidbaurer zwischen den Vororten Praunheim und Heidenheim fördern täglich neue überraschende Funde aus grauer Vorzeit und vor allem aus dem großen römischen Kastell Riba aus Tageslicht. Unmittelbar bei Praunheim wurden in den letzten Tagen zahlreiche Wohngruben mit reichen Beigaben aus der neolithischen Periode freigelegt und geborgen. Von größter Bedeutung sind jedoch die Ergebnisse auf dem Gelände des römischen Kastells. Hier fand man dieser Tage zahlreiche Töpfergruben mit vielen Keramiken. Dann werden die Reste des Forums mit den umgebenden öffentlichen Gebäuden von bedeutendem Ausmaß durch geschulte Arbeiter mehr und mehr freigelegt. In einem Gebäude fand man wertvolle Mosaiken, einen großen, noch unverletzten Estrich und zahlreiche Marmorbauwerkstücke. Am Ostflügel des Kastells, dessen Grundmauern verfolgt und freigelegt werden, gräbt man eine Prunkvilla aus. In den Tiefen eines Kellers fand man Reste einer Säule und gleichfalls sehr gut erhaltene Wandbekleidungen, ferner die Heizungsanlage und vor der Villa die Reste des Brunnen. Soweit es möglich ist, werden die Grabungen, für die die Stadt die Arbeiter zur Verfügung stellt, unter der Leitung von Professor Gündel fortgesetzt, ehe die Bagger alles hinwegschleifen. Die Anhäufung, auf der das Forum sich ausbreitete, wird um etwa 2—3 Meter abgetragen. Man hofft, wenn man in die Tiefe dringt, noch auf weitere überraschende Funde. Ueberrascht ist man immer wieder, daß die Mauerreste dieser Gebäude sich nur knapp ein halbes Meter unter der Aderoberfläche befinden, ohne daß sie jemals von einem Pfluge berührt oder sonstwie entdeckt wurden.

Rheinische Hotelbesitzertagungen in Bad Ems.

— **m. Bad Ems, 15. Sept.** Hier tagte der Verband Rheinischer Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe, e. B. Direktor E. Sillengas (Elsfeld) als Verbandsvorsitzender eröffnete die diesjährige 22. Generalversammlung und begrüßte die in großer Zahl erschienenen. Den Willkommensgruß der Stadt Bad Ems entbot Bürgermeister Schred. Für die Kurverwaltung sprach der Kurdirektor; die Grüße und Wünsche der Vereinigung Emser Hotels und Restaurants überbrachte Magistratsmitglied Ludwig. Der Vorsitzende streifte dann verschiedene aktuelle Fragen des Hotel- und Gaststättengewerbes, wobei er u. a. ausführte, daß die Hotelbauten der Städte einen für das Hotelgewerbe vernichtenden Umfang annehmen, und daß die Regierung gegen derartige Zustände einschreiten müsse. Es gehe nicht an, daß das Gewerbe auf der einen Seite Steuer zahlen solle, wo ihm auf der anderen Seite durch die Städte und ebenso auch durch soziale Verbände — Gründung von Erholungsheimen durch Handwerkskammern, Krankenkassen und so weiter — ein starker Wettbewerb bereitet würde. Nach dem von Syndikus Dr. Müller (Köln) vorgetragenen Geschäftsbericht umfaßt der Verband in 23 Ortgruppen 950 Mitglieder und 23 Einzelmitglieder; die Bettenzahl beträgt 21 000, die Zahl der Angestellten 10 000. Es wird in dem Bericht auf die Schwierigkeiten, mit denen das Gewerbe in den vergangenen Jahren zu kämpfen hatte, hingewiesen und festgestellt, daß das Hotelgewerbe, im ganzen genommen, über das volle Jahr gerechnet, ein Verlustgeschäft geblieben sei. Vorträge wurden gehalten von Syndikus Dr. Müller über „Arbeitsrechtliche Gegenwartsfragen mit besonderer Berücksichtigung der Interessen des Gaststättengewerbes“ ferner von Stadtverordneten R. Schöwinckel (Düsseldorf) über „Steuerrecht und Steuerpolitik; kritische Würdigung der gegenwärtigen und Ausblick auf die zukünftige Gestaltung“. Zur Annahme gelangte eine Entschließung gegen den Aufkauf von Hotelgrundstücken, die in der freien Wirtschaft nicht lohnend sind, und gegen die stille Sozialisierung. Bei der Auswahl des Vorstandes wurden die Herren E. Sillengas, R. Schöwinckel, Friz, Dreelen und Dr. Müller wiedergewählt. Die nächste Versammlung findet entweder in Mainz oder in der Rheinpfalz statt.

Tollkühner Ausbruch eines Zuchthäuslers.

— **# Limburg, 15. Sept.** In der vergangenen Nacht brach aus dem Freiendiezer Zentralgefängnis der Zuchthäusler Otto Kroger, der noch eine 12jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, auf eine tollkühne Weise aus. Der Verbrecher meißelte das Gitter seiner im vierten Stock liegenden Zelle durch, zwangte sich durch die Öffnung und sprang auf ein niedriger gelegenes Dach. Von hier warf er einen Strid, den er sich aus dem Bettzeug seiner Zelle angefertigt hatte, über den neben dem Dach herlaufenden Draht der Starkstromleitung. An den beiden herunterhängenden Seilen hielt er sich fest und rutschte so den Draht entlang über den Hof in einer Höhe von 10 Metern über dem Erdboden, bis er über die Gefängnismauer hinweggekommen war. Dann sprang er zu Boden und suchte das Weite. Der Verbrecher hatte sich im Zuchthaus eines Einbruchs in Bad Ems selbst beschämt und war dann in das Limburger Untersuchungsgefängnis übergeführt worden, von wo aus er im Interesse einer erhöhten Sicherheit nach Freiendiez verbracht wurde. Es ist dies ein alter Trick der Verbrecher, sich selbst zu befreien, in der Hoffnung, auf dem Transport in das nächste Untersuchungsgefängnis oder aus diesem besser entweichen zu können als aus dem Zuchthaus.

— **Heidesheim bei Mainz, 13. Sept.** Anlässlich seines 50jährigen Bestehens feiert der Männergesangsverein Heidesheim am 1. und 2. Juli 1928 sein goldenes Jubiläumsfest, verbunden mit großem rheinischen Gesangswettbewerb.

— **!! Nieder-Ingelheim, 15. Sept.** Ein 75 Jahre alter Mann hat sich in geistiger Unmachtung auf dem Hof Sportenheim aus einem Fenster im ersten Stock gestürzt. Er fiel dabei in einen Dangelstod, der ihm in den Körper drana. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß er an diesen bald darauf gestorben ist. — In Groh-Winterheim ließ sich eine Frau von dort von dem Trümpfer der Selstalbahn überfahren. Der Tod trat sofort ein. Die Gründe zu dieser Tat sind unbekannt.

— **Gustavsburg, 15. Sept.** Aus dem Gustavsburger Hafen wurde gestern die Leiche eines etwa 16jährigen Mädchens gelandet. Die Personalien der Ertrunkenen konnten noch nicht festgestellt werden.

— **Fe. Bad Nauheim, 14. Sept.** Vor einigen Tagen ist hier nächtlicherweile ein Fassadenkletterer aufgetreten. Derselbe stieg an einem hiesigen Hotel empor bis in den ersten Stock und schlich sich von dem Balkon aus in ein offenes Balkonzimmer und stahl ein goldenes Zigarettenetui mit Geheimverschlus, einen in Brillanten ausgelegten Buchstaben C., einen goldenen Füllfederhalter, eine englische Fünfundzettel, verschiedene Reichsgeldscheine und etwas Silbergeld im Gesamtwerte von 1680 RM. Auf demselben Weg, den er gekommen war, verschwand er, und bis jetzt fehlt jegliche Spur von ihm.

— **!! St. Goarshausen, 15. Sept.** Die Weinberge der Gemartung St. Goarshausen sind von heute ab geschlossen worden. Dienstags und Freitags von vormittags 7 bis nachmittags 6 Uhr ist den Eigentümern das Betreten gestattet.

— **X. Dies a. d. Lahn, 14. Sept.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde das vorliegende Hochwasserschutzprojekt besprochen, das einen Kostenaufwand von über 800 000 Mark erfordert. Nach eingehender Aussprache wurde das Projekt zurückgestellt, dagegen aber sofortige Kanalisierung der Rosen- und Wilhelmstraße beschlossen. Hierfür wurden 50 000 Mark bereitgestellt.

— **** Bebra, 14. Sept.** In der Umgebung tauchten im Verlaufe zahlreicher gefällter Zweimarkstücke auf, die durch Guss aus Zinnlegierungen hergestellt waren. Als Fälscher und Verbreiter wurde in Waltershausen der 37jährige Galvaniseur Paul Herrmann festgenommen. Das gesamte Fälschermaterial konnte beschlagnahmt werden.

— **Frankfurt a. M., 15. Sept.** Oberstaatsanwalt Dr. Stadländer aus Hanau ist in gleicher Eigenschaft als Nachfolger des zum Generalstaatsanwalt in Raumburg ernannten Oberstaatsanwalts Dr. Beder nach Frankfurt a. M. versetzt worden.

— **Darmstadt, 15. Sept.** In Gegenwart geladener Gäste wurde heute mittag 12 Uhr die Hessische Landwirtschaftliche Landesausstellung durch Deconomie- rat Senkel eröffnet. In seiner einleitenden Ansprache dankte er der Regierung für die Förderung, die sie der Ausstellung habe zuteil werden lassen und begrüßte dann die eingeladenen Gäste, zu denen auch Vertreter von Landwirtschaftskammern benachbarter Länder gehörten. Er wies darauf hin, daß die heute eröffnete Ausstellung, die erste seit 22 Jahren sei und einen weit größeren Umfang zeige, als jede andere Ausstellung zuvor. Minister Raab sprach der Ausstellungsleitung den Dank für die Einladung aus und brachte zum Ausdruck, daß die hessische Regierung jederzeit der hessischen Landwirtschaft ihr Interesse entgegen bringen werde. Bürgermeister Müller begrüßte die Ausstellung im Namen der Stadt. Danbelsammerpräsident Schenk sprach für die Industrie- und Handelskammer und das Gewerbe. Darauf wurde die Ausstellung für eröffnet erklärt. Die geladenen Gäste sahen von der dicht besetzten Tribüne aus den Vorbemerkungen der prämiierten Tiere zu. — In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Benutzung der Erdschloßräume im renovierten Rathaus zu Zwecken eines öffentlich bewirtschafteten Kaffeehauses gegen die Stimmen der Deutschnationalen, eines Teiles der Deutschen Volkspartei und des Zentrums zugestimmt. — Nachdem öffentliche Feiern gelegentlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten nicht stattfinden werden, hat die Stadt beschlossen, eine Stiftung zu machen in Höhe von 3000 M., die alljährlich in den städtischen Boranschlag eingesetzt werden und die dazu verwendet werden sollen, hervorragende begabte Kinder auszubilden. — Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte ferner die Boranschläge der 4 höheren Knabenschulen für 1928; ebenfalls die Errichtung eines Bauhofs mit 12 Vierzimmerwohnungen in der Lichtenberger Straße.

— **Worms, 15. Sept.** Ein seit einigen Tagen vermißter, 61 Jahre alter Pferdehändler wurde zwischen Pfiffelheim und Hochheim tot aufgefunden. Er war an der Hochspannung emporgellettert und hatte durch Berührung der Leitung den Tod gefunden.

Gerichtssaal.

— **Fe. Der Straßenraub bei Amöneburg vor dem Britischen Kriegsgericht in Biebrich.** In der Nacht vom 13. auf 14. August d. J. zwischen 12 und 1 Uhr hielten auf der Straße Biebrich-Amöneburg vier britische Soldaten aus der Biebricher Garnison einen Biebricher Einwohner an und verlangten von ihm Geld für ein Glas Bier. Dieser verweigerte dies, worauf die Soldaten auf ihn einschlugen, ihm die silberne Uhr abnahmen und sich in der Richtung Amöneburg entfernten. Bald darauf begegnete die Soldaten einem anderen Biebricher Einwohner. An diesen stellten sie dasselbe Verlangen, das aber auch abgelehnt wurde. Daraufhin nahmen die Soldaten den Mann die Brieftasche mit zehn Reichsmark Inhalt ab, sowie die Geldbörse, die einen kleinen Betrag enthielt. Dadurch, daß der eine der Beurlaubten einen Biebricher Arzt sofort konsultierte, dieser die Mainzer Polizei anrief — der Vorfall hatte sich auf hessischem Gebiet, in der Nähe der preussisch-hessischen Grenze abgespielt — und Meldung erstattete, begab sich sofort ein Polizeibeamter aus Mainz nach Amöneburg und revidierte die dortigen Lokale. Nach drei Uhr früh morgens traf er in einem Lokal 4 britische Soldaten an. Später erschien im Lokal auch die britische Militärpolizei. Die Untersuchung stellte fest, daß die Soldaten den Straßenraub ausgeführt hatten. Sie standen deshalb vor dem Britischen Kriegsgericht, das in der Kaserne der ehemaligen Unteroffizierschule in Biebrich abgehalten wurde. Die Beweisaufnahme ergab, daß zwei der Angeklagten die Tat begangen, die beiden anderen abseits, ohne daran teilzunehmen, gestanden hatten. Die Uhr und die geleerte Brieftasche, die in einem Schrebergarten am Bahndamm gefunden worden waren, hatten die selben Täter, die angaben, Amoslos betrunken gewesen zu sein, weggenommen. Das Kriegsgericht sprach zwei der Angeklagten, die den Straßenraub ausgeführt hatten, für schuldig. Ueber die Höhe der Strafe hat der Höchstkommandierende der Britischen Rheinarmee das Urteil noch zu bestätigen.

G. H. Lugenbühl
1747 180 Jahre 1927
Wäsche-Ausstattungen
für Damen und Herren.
Stets das Neueste in allen Preislagen.
Bettwäsche - Tischwäsche - Küchenwäsche
Leinen- und Baumwollwaren.
Reiche Auswahl. 1682
Marktsstraße 19, Ecke Grabenstraße 1

Neues aus aller Welt.

Starkstrom in der Radioantenne. Der 27jährige Sohn des Kaufmanns Jungmann aus Kersentshausen bei Kassel verunglückte bei einer Reparatur einer Radioantenne dadurch, daß der Antennenstrahl mit der elektrischen Lichtleitung in Berührung kam. Der junge Mann hing minutenlang an dem durch Starkstrom durchpflanzten Draht und konnte erst aus seiner schrecklichen Lage befreit werden, nachdem der Strom abgestellt war. Inzwischen war bereits der Tod eingetreten.

Mord an einem Mühlenbesitzer. Der Mühlenbesitzer Märker in Glienide (Kreis Beeskow-Storkow) wurde morgens abends von seiner Windmühle in einer Erdröhrung mit durchschnittenen Ähren aufgefunden. Die Feststellung der Berliner Kriminalpolizei ergab, daß Märker in der Nacht auf seiner Mühle noch tätig war und irgendwie von der Arbeit weg gelockt worden ist. Ob ein Raubmord vorliegt, steht noch nicht fest, ebensowenig, ob es sich um einen oder mehrere Täter, von denen jegliche Spur fehlt, handelt.

Nach der Premiere gestorben. Der Filmregisseur Bruno Rahn, dessen Film „Kleinstadtfrühling“ im Berliner Primuspalast seine Uraufführung erlebte, hat infolge der Aufregungen, die die Premierenvorstellung mit sich brachte, einen Nervenschlag erlitten, an dessen Folgen er starb.

Unterdrückungen in Angermünde. Eine plötzliche Revision bei der Stadtparlatte in Angermünde haben schwere Verfehlungen des dort beschäftigten Kassierers Kundler aufgedeckt. Kundler hat sich schwere Urkundenfälschungen zu Schulden kommen lassen, die ihm schätzungsweise Tausende von Mark eingebracht haben. Er und sein Gehilfe Schmidt wurden gestern verhaftet. Weiter deckte eine Revision beim hiesigen Landratsamt Verfehlungen des hier beschäftigten Sekretärs de Sombre auf. Auch hier sollen die Unterdrückungen bis in die Tausende gehen. Endlich stehen noch zwei Direktoren des hiesigen Katasteramtes unter der Anklage, Unterdrückungen im Amt begangen zu haben.

Hiesiger Hotelbrand in Franzensbad. Das Kurhotel „Imperial“, das größte und schönste von Franzensbad, ist vollständig abgebrannt. Trotzdem alle Feuerwehren der ganzen Umgebung an Ort und Stelle waren, war eine Bekämpfung des Brandes aussichtslos. Das Feuer brach im

Dach aus und hatte nach einer Viertelstunde bereits den ganzen Dachstuhl und nach einer weiteren Viertelstunde das ganze zweite Stockwerk erfaßt. Obwohl das Hotel vollbesetzt war, sind die Gäste gerettet worden.

Ohne Hufe im Eisenbahnabteil. Eine heitere Geschichte, die leicht einen tragischen Ausgang hätte nehmen können, ereignete sich auf der Lokalstrecke, die nach Prieze bei Cannes führt. Ein Reisender — ein älterer gutbürgerlicher Herr — hatte in dieser Station auf den Anschluß warten müssen und benutzte die Wartezeit dazu, um sich in das Gras zu legen. Als er den Zug bestiegen hatte, bemerkte er zu seiner Überraschung, daß sein Anzug voller Ameisen war. Da sich zurzeit niemand im Wagen befand, zog er sich rasch aus und schüttelte seine Kleidungsstücke eins nach dem anderen zum Fenster hinaus. Zu seinem Unglück entriß ihm der Windzug die Hufe. Als auf der nächsten Station einige Damen das Abteil des Zuges bestiegen und den Mann ohne Hufe erblickten, lachten sie entsetzt und zogen die Notleine, da sie sich einem Irrsinnigen gegenüber glaubten und einen Mordanschlag befürchteten, wie er sich vor kurzem im Zuge nach Boulogne ereignet hatte. Der „Wahnsinnige“ wurde trotz allem Sträubens abgeführt. Beim Stationschef wurde er vernommen. Erst hier stellte es sich heraus, daß es sich gar nicht um einen humoristischen Vorgang handelte. Unter dem Gelächter aller Reisenden erlitten kurz darauf der alte Herr wieder, nachdem ihm der Stationschef eine Hufe gesteckt hatte.

Sieben Opfer eines Warenhausbrandes. In einem Warenhaus in Londonderry (Nordirland) brach ein Brand aus. Eine Frau und fünf Kinder, von denen das jüngste vier Monate alt war, kamen in den Flammen um, außerdem noch eine siebte Person.

Neue Erdbeben am Schwarzen Meer. Aus Valta wird gemeldet: Ein neues Erdbeben hat schweren Schaden angerichtet, ohne indessen weitere Menschenleben zu fordern. Die Bevölkerung lagert in den Gärten, wo sie auch Betten aufgeschlagen hat. Die jüngst in ein Museum verwandelte Villa Tschetoff wurde ernstlich beschädigt. Die Schwester des Schriftstellers hat sich in den Hof der Villa geflüchtet. Die Spitäler beherbergen 100 Verletzte, wovon 15 schwer. In Kereis wurden durch den Einsturz einer Mauer 3 Personen getötet und 15 verletzt. In Balakawa war das Erdbeben von einer Springflut begleitet.

Schneefall im Atlasgebirge. Nach einer Agenturmeldung aus Tanger sind im Atlasgebirge ganz ungewöhnlich große Schneemengen niedergegangen.

25 Opfer der Hühnerpest in Chicago. Die Hühnerpest in Chicago hält weiter an. Bis jetzt werden 25 Todesfälle gemeldet. Die Schulen sind geschlossen und das Geschäftsleben in den Läden liegt fast still. Es macht sich bereits ein Mangel an Wasser bemerkbar.

*** Wie die Fälschung der Tiara des Saitaphernes zutage kam.** Die Blätter sind voll von der Entdeckung einer großen russischen Fälschung. Die leitenden Geister dieser nutzbringenden Gesellschaft scheinen mit starker Wahrscheinlichkeit wiederum jene beiden Odesaer Kaufleute mit Namen Simonowitsch und Rachoumowski zu sein, die bereits vor einem Jahre die Öffentlichkeit mit gefälschten Dollarscheinen beunruhigten, aber gerissen genug waren, um sich der strafenden Gerechtigkeit irgendwie zu entziehen. Simonowitsch trat zur Zeit der Inflation auch einmal in Deutschland auf, gab hier aber nur erfolgreiche Gastspielrollen als Fälschspieler, um dann nach Paris zu verschwinden. Rachoumowski aber hat die Öffentlichkeit schon einmal vor 20 Jahren intensiv beschäftigt. Damals wurde dem Museum Louvre in Paris eine Bischofskrone aus reinem Golde angeboten, die irgendwo in Südrussland ausgegraben worden sein sollte und von den Gelehrten mit absoluter Sicherheit als die Tiara des Saitaphernes diagnostiziert wurde. Für schweres Geld erwarb der Louvre dieses antike Prachtstück. Ungefähr ein Jahr später kam Professor Krumbacher von der Universität München, wohl der gelehrteste Mann seiner Zeit, jedenfalls aber der beste Kenner von Byzanz, nach Paris, um sich die Tiara anzusehen. Von dem Direktor des Louvre selbst vor das Kunstwerk hingeführt, betrachtete der Gelehrte einige Minuten die Inschriften und erklärte dann das Kunstwerk für falsch. Ihm, dem größten Kenner, war als einzigem sofort aufgefallen, daß in den Inschriften der griechische Buchstabe gamma so geschrieben war, wie es zur Zeit des Saitaphernes nicht mehr üblich war. Man untersuchte daraufhin die Tiara Zoll für Zoll mit der Lupe und fand mikroskopisch klein eingemeißelt: Rachoumowski fec. Der Louvre war hereingefallen und Herr Rachoumowski hat es schon damals glänzend verstanden, die peinlichsten Konsequenzen dieser Entdeckung von sich abzuwenden.



Herbst - Ihr Herren!

Für Straße und Haus, Beruf und Gesellschaft gilt's, sich neu auszustatten. Unverzüglich, daß auch der Mann sich nach der Mode richtet!

Wollen Sie das Neueste sehen, so beschütigen Sie unsere Ausstellung!

Für jeden Zweck finden Sie die richtige Kleidung in vorbildlicher Qualität und eleganter Passform vollständig billig.

Kommen Sie bald!

Die Saison ist eröffnet!

Scheuer & Plaut
Größtes Spezialhaus der Branche am Platz



Vorb Einrichtun
an Beleuchtungs-Systeme
Leitz- u. Elektrogeräten

finden Sie ganz bequem bei

Paul Ott

Spezialfirma für Elektroarbeiten

Installationen für Licht und Kraft

38 Vordergasse 38

Tel. 2473 am Roßbaum. Tel. 2473

Bearbeiten Sie bitte mein Telefonat.

Kostenlos fachmännische Beratung in allen Licht- und Wärmeangelegenheiten.

Schuhbesohlen

Herren 3-4.20, Damen 2-2.20

Spezial-Expreß-Sohlen. — 1 Tag Lieferzeit.

Schuh-Plattner, Mauergasse 12



Öfen

aller Systeme

Gas- und Kohlen-

Herde

Kessel-Öfen

Kupferkessel

M. Frorath Nachf.

Kirchgasse 24.

1718



Junge lauf mal schnell und hole ein Paket

Sprüh-Seife

damit läßt sich doch noch am bequemsten waschen.

Vorteilhafte Herbstpreise!

Wir liefern nach Maß
in erstklassiger Ausführung

Jackenkleider . . . zu Mk. 135.—, 150.—, 170.— u. höher
Mäntel „ „ 120.—, 140.—, 170.— „ „
Nachmittagskleider „ „ 75.—, 95.—, 120.— „ „
Abendkleider in jeder Preislage.

Krauter-Dörr

Große Burgstraße 13¹

Telephon 6809. 1057



Tragt Strickkleidung

allein nicht deshalb, weil sie wundervoll kleidet,
nicht allein deshalb, weil sie wenig kostet, sondern
weil sie für die Gesundheit unübertrefflich ist.

Herren-Berufswesten 28.50 — **8.60**

Herren-Pullover 26.00 — **10.50**

Herren-Sportwesten 29.80 — **11.50**
in allen Ausführungen mit und ohne
Kragen, neueste Muster und Farben.

Damen-Pullover 29.00 — **7.50**

Damen-Westen und -Sportjacken 36.00 — **12.60**

Blusenschoner 14.50 — **3.85**

Strickkostüme 66.00 — **27.50**

Kinder-Pullover für 14 bis 2 Jahre

Reine Wolle mit und ohne Kragen . 18.00 — **5.75**

Kinder-Sportwesten, desgl. 19.50 — **7.60**

Sweater-Anzüge 20.50 — **10.25**

Mühlgasse 11-13

am Schloßplatz

Schwenck

K 79

Wir empfehlen:

Feinste Holländer Süßrahm-Tafelbutter, p. Pfd. nur 2,30 Mk.
(täglich frisch).

Diverse Käse, größte Auswahl, günstige Preise.

Trinkeler, garantiert frische Holländer, von 12-18 Pfg.

Feinste Schlagsahne, portionsweise.

Dr. Kösters Original-Yoghurtseise in Gläsern.

Dickmilch, Qualitätsvollmilch, Buttermilch, Speisequark
garantiert täglich frisch aus eigenen Betrieben.

Günstige Bezugsquelle f. Konditoreien, Bäckereien u. Detailgeschäfte.
Prima Referenzen.

Wiesbadener Molkerei, Kur- und Kindermilch-Anstalt

Dr. Köster & Reimund.

Bleichstraße 42, Telephon 7362. Rheinstraße 89, Telephon 7450.

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosigkeit,
Neurasthenie usw.
Elektromagnetisch.
Spezialbehandlung

ohne Medikamente
nach Dr. Müller-Zürich

Salus-Institut

Wiesbaden
Luisenstraße 4, Part.
Tägliche Sprechstunden
täglich außer Sonntag
von 11-12½ Uhr.
Telephon 7203.

Echte Frankfurter

täglich frisch,
wieder eingetroffen.

Martin Schwemmer

Bleichstraße 25.

Sommer- Sprossen

auch in den hartnäckigsten
Fällen wird, in etw. Tagen
unter Garantie
durch das echte unschädliche
Leimt-Beichönerum smittel
Venus Stärke B. (gef. gesch.)
beieitigt.

Keine Schallur. Preis 2.75.

Nur zu haben bei:
Drog. Kurt Siebert, Markt-
straße 9; Drog. G. Moebus,
Luisenstraße 25; Drogerie
W. Wachenheimer, Eisen-
ring 1; Drog. Hans Strah,
Wellenstraße 27; Drogerie
Chr. Zauber, Ecke Floris-
u. Adelheidstr. 34.

Frische
Frankfurter Würstchen

Neues Sauerkraut
Neue Linsen
Neue Grünkern.

D. Fuchs

Saalgasse 4.

Deckenbürste

„Selbsthilfe“
nur Mk. 1.75

Drogerie Kaiser
Hinter der Ringkirche.



Achtung!

**Prima
Mastpferdefleisch**

2jährig
von ganz seltener Qualität!

Stets frisches Hackfleisch
und alle Sorten Wurst
billigst!

Mettwurst Pfd. 60

Zerelatwurst „ 80

Hugo Reßler,

Heilmundstraße 22
Neuer Laden!



Für Wind u. Wetter

Sturm und Regen

wasserdichte
Kleidung!



Gabardine-Mäntel

in Tailen- und Raglanform

Hauptpreislagen: Mk. 40.—, 45.—, 50.—, 56.—,
60.—, 65.—, 70.—, 75.—, 80.— und höher

Gummi-Mäntel

Marke „Continental“ u. andere bewährte Fabrikate

Hauptpreislagen: Mk. 15.—, 20.—, 24.—, 28.—,
33.—, 38.—, 45.— und höher

Loden-Mäntel

erstklassige Münchener Fabrikate

Hauptpreislagen: Mk. 20.—, 24.—, 28.—, 33.—,
36.—, 39.—, 45.—, 56.— und höher

Windjacken

in allen modernen Formen

Hauptpreislagen: 8.—, 12.—, 16.—, 18.—, 22.—,
25.—, 28.— und höher.

Carl Daub

Herren- und Jünglings-Bekleidung

Langgasse 44.

Wiesbaden

Langgasse 44.

RENKER Marktstr. 32

(im Hotel Einhorn)

Ueberziehen **Schirme u. Stöcke.**
Reparieren

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Papier-, Schreib-, Zeichen-, Bürobedarf.

Pfeifen und Stöcke in grosser Auswahl.

== Laden-Einrichtung zu verkaufen. ==

S. Nemecek, Bleichstrasse 49

Argentinisches Mastochsenfleisch

(Gefrierfl.) kaufen Sie am besten und billigsten in meinem Spezialgeschäft per Pfund 70-80 Pf.

Ochsenbaten, gefr., blutfrisch, per Pfund 66 Pf. ohne Knochen. — **Ochsenleber**, gefr., blutfrisch, per Pfund Mk. 1.—

Nierenfett, ausgelassen, per Pfund 60 Pf. — **Prima Rindswürstchen**, ca. 5 Stück 1 Pfund, per Pfd. Mk. 1.10

Aus frischer Schlachtung empfehle **Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch** zum billigsten Tagespreis.

Telephon 7542

Conrad Heiter, Rheinstraße 77.

Telephon 7542

Erstes und größtes Spezial-Geschäft für argentinisches Mastochsenfleisch am Platze.

Preußens Domänen und die Siedlung.

83 aufgeteilte Domänen.

Über die Vergabe von preußischen Staatsdomänen zur Gutsaufteilung für Siedlungszwecke wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Die preußische Domänenverwaltung hat auf Grund des Reichsiedlungsgesetzes vom Jahre 1920 bis 1926 85 geschlossene Domänen mit rund 31 000 Hektar der Siedlung geführt. Auf die einzelnen Regierungsbezirke verteilt sich die Siedlungsfläche wie folgt: An der Spitze steht der Regierungsbezirk Allenstein mit 9 Domänen von 4261 Hektar. Es folgen Gumbinnen mit 9 Domänen von 3978 Hektar, Stralsund mit 10 Domänen von 3821 Hektar, Königsberg mit 8 Domänen von 3453 Hektar, Stettin 9 Domänen mit 3006 Hektar, Oppeln 5 Domänen mit 1682 Hektar, Potsdam 3 Domänen mit 1637 Hektar, Breslau 3 Domänen mit 1568 Hektar, Frankfurt a. O. 2 Domänen mit 1276 Hektar, Magdeburg 4 Domänen mit 1146 Hektar und Schneidemühl 2 Domänen mit 1055 Hektar. Hierzu kommen noch rund 3000 Hektar, die als Teilflächen von geschlossenen Domänen der Neusiedlung nutzbar gemacht worden sind.

Aus dieser Übersicht ist zu erkennen, daß die dünnbesiedelten östlichen Gebiete das meiste Domänenland zu Siedlungszwecken erhalten haben. Diese Abgabe bedeutet eine Verminderung des Gesamtbestandes an Staatsdomänen um rund 12 Prozent. Außerdem hat sich die Domänenverwaltung bemüht, bei Neuverpachtungen durch Vergabe von sogenanntem Anliegerland und Kleinpachtland den Landbegehrenden bis zur Grenze der Wirtschaftlichkeit der Domänen entgegenzukommen. Hierbei ist die Grenze des Reichsiedlungsgesetzes, nach dem die Landessentralbehörde verpflichtet ist, bis 10 v. H. der landwirtschaftlichen Fläche benachbarter Staatsdomänen auch vor Ablauf der Pachtverträge zur Hebung bestehender Kleinbetriebe zur Verfügung zu stellen, weit überschritten worden. Es sind für diese Zwecke ebenfalls weit über 30 000 Hektar Domänenland zur Verfügung gestellt. Im ganzen hat die Domänenverwaltung bisher rund 23 v. H. ihres Bestandes für die Siedlung hergegeben. Überhaupt stammt der Löwenanteil der in Preußen

bis 1925 besiedelten Fläche aus staatlichem Domänenland. Von den bis 1925 besiedelten 228 000 Hektar stammen 72 000 Hektar oder 32 v. H. aus staatlichem Besitz.

Der preußische Domänenbestand, der durch den Versailler Vertrag um 115 000 Hektar verringert ist und der eine weitere Verringerung durch die Vergabe von 34 000 Hektar zu Siedlungszwecken erfahren hat, ist insgesamt seit der Vorkriegszeit um rund 35 v. H. vermindert worden.

Unfälle — im eigenen Heim!

Es geht doch nichts über das Heim —, wenn man verunglücken will! Dieser etwas überraschende Ausdruck stammt von Fred W. Johnson, der von seinen Mitarbeitern in der Unfallverhütungsbewegung als der Vater der „Safety-First-Bewegung“ hingestellt wird. Herr Johnson begründet seine Behauptung jedoch mit Ziffern. So weist er darauf hin, daß von den Unfällen, die sich im letzten Jahre in den Vereinigten Staaten ereigneten und deren Zahl auf etwa 8 Millionen geschätzt wird, mehr als ein Viertel, oder fast 2½ Millionen, in Wohnhäusern oder deren Nähe vorkamen. Diese Ziffer wird nur durch die Zahl der Straßenunfälle übertroffen, die mehr als 30 Prozent der Gesamtheit ausmachen. Es berührt seltsam, daß die Unfälle auf der Eisenbahn, Straßenbahn und auf Dampfschiffen zusammen nur etwas mehr als 4 Prozent der Gesamtheit ausmachen. Andererseits beliefen sich die Unfälle bei der Erholung, wobei Unfälle bei sportlichen Veranstaltungen, Wägen und Spielen eingeschlossen sind, auf mehr als 20 Prozent. Der Fußgängerverkehr allein weist etwa 16 Prozent der Unfälle auf. Alle anderen Veranstaltungen und Tätigkeiten waren zusammen für weniger als 4 Prozent der Gesamtunfälle verantwortlich.

Johnson hat diese Prozentsätze aus Ziffern berechnet, für deren Richtigkeit eine der größten Unfallversicherungs-Gesellschaften der Vereinigten Staaten bürgt. Er erklärt zu dieser Feststellung, daß 90 Prozent der 8 Millionen Unfälle, die sich im letzten Jahre ereigneten, zu vermeiden waren.

Johnson sollte es wissen. Er hat 25 Jahre, fast die Hälfte seines Lebens, damit zugebracht, die Ursachen der Unfälle zu studieren und Mittel und Wege zu ihrer Verhütung zu finden.

„Man ist selbst häufiger verantwortlich, als der andere oder das Ding, das man verantwortlich macht“, sagt er. „Der klarste Beweis dafür ist die große Zahl der Unfälle, die zu Hause vorkommen, wo man selbst verantwortlich ist. Man denkt an die Zahl der Eisenbahnunfälle, wenn man kein Leben dem Lokomotivführer anvertraut, aber Eisenbahnunfälle sind verhältnismäßig seltener als Unfälle in Badezimmern. Ein mir bekannter Reisender reist schon seit 20 Jahren auf den Eisenbahnen des Landes und hat ohne Unfall Millionen von Meilen zurückgelegt. Eines Tages wollte er im Badezimmer ein schnelles Bad nehmen und ließ unvorsichtigerweise ein Stück Seife auf dem mit Ziegeln belegten Boden liegen. Man kann sich vorstellen, was geschah. Er trat auf die Seife, glitt aus, erlitt einen Schädelbruch und brach drei Rippen.“

Johnson hat die Unfallstatistik der Vereinigten Staaten mit der von europäischen Ländern verglichen und fand, daß die Amerikaner im Verhältnis zur Bevölkerung etwa 52 Prozent unvorsichtiger sind. Die Bewegung zur Erlangung größerer Sicherheit für das menschliche Leben, die sich mit Johnson als Mittelpunkt entwickelt hat, setzte im Jahre 1903 ein, als der Schöpfer der Bewegung Tarator der Connecticut-Bahn war. Er war erst 23 Jahre alt, als er an einem Frühlingmorgen in der kleinen Stadt Southport einen Unfall unterliefen mußte. Ein kleiner Junge war unter die Räder der Straßenbahn geraten und getötet worden. Zuerst war Johnson persönlich nicht an dem Unfall beteiligt. Unfälle waren für ihn etwas Alltägliches. Diesmal aber sah er den zermalzten kleinen Körper, die unglückliche Mutter. Von Augenzeugen erfuhr er die traurigen Einzelheiten, und er war so ergriffen, daß er beschloß, eine neue Bewegung zu schaffen. Von dem Erfolg der Bewegung hörten andere Eisenbahngesellschaften, die ihn zu Rate zogen, und in ein paar Jahren hatte sich die Bewegung über das ganze Land verbreitet.

D. S.

Sie brauchen nicht mehr nach MAINZ

?

Weil Sie bei mir in Wiesbaden billiger und besser kaufen

Sparen Zeit u. Geld

Anzüge

blau Kammergarn und Gabardine 1- u. 2reihig

110.- 95.-
85.- 75.-
65.- 55.-
45.- 38.-
25.- 18.-

Anzüge

Sport mit 1 oder 2 Hosen

Kein Laden nur 1. Stock daher die billigst. Preise

Hosen

für Straße u. Sport weit unter Preis

Kein Personal! Unaufdringliche Bedienung!

Mäntel aller Art von 15.- Mk. an.

Größtes Etagegeschäft dieser Art am Platze.

Michelsberg 7 **Becher** 1. Etage

Im Hause der Spanischen Weinstube. Durchgehend geöffnet. — Durchgehend geöffnet.

KLISCHEE-ABGÜSSE L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT



Im Herbst,

wenn sich die Bäume unter der Last der Früchte neigen

und die Spätsommersonne dem Obst die süße Reife gegeben hat, dann überrasche Deine Lieben mit einer Fruchttorte, mit einem Obstkuchen.

Und Eure Freude wird vollkommen sein, wenn Du zum Backen das echte *Palmin* verwendest. *Palmin* ist natürliches, hundertprozentiges Pflanzenfett, ohne jeden Eigengeschmack.

Ob Du nun eine Obsttorte, Zwetschen- oder Apfelkuchen oder gar „Pflaumen im Schlafrock“ mit einer Zipfelmütze aus Schlagsahne bäckst, der durch *Palmin* gelockerte Teig wird sich sättigen mit dem süßen Saft und dem Aroma der Früchte. Er kann dabei schwer von Fett sein, niemals aber wird das Fett selbst zu schmecken sein, wenn Du *Palmin* genommen hast. *Palmin* hat keinen Eigengeschmack.

Die „*Palmin-Post*“ (D. R. G. M.), eine Kinderzeitschrift, wie sie noch nicht da war, liegt künftig jeder 1-Pfund-Tafel *Palmin* bei.

Die „*Palmin-Post*“ bringt künstlerische Abbildungen in Form von Sammelkarten.

Palmin
das naturreine Pflanzenfett

F157

Moderne Pelz-Mäntel

— eigener Anfertigung —

— sehr preiswert —

— bei günstigsten Zahlungsbedingungen —

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

K 55

Kaufgejuch**Möbel-Kaufgejuch.**

Schlafzim., Herrenzim., Kleiderzim., Spiegelschr., Badzim., Schreibtisch, Bett. (nur weisse Metallbetten) auch eins. Möbelstühle, für Pensionsswede zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter G. 834 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer und Büro

Spiegelschr., Wäschtoil mit Marmor, Vertiko od. H. Büfett, 1 bis 2 kompl. Betten, Schreibtisch und Büromöbel. Off. unter G. 874 an Tagbl.-Verl.

Flaschen.

An- und Verkauf Engen Klein, Vorstr. 7, Westendstr. 12. 3. Telefon 5173.

Kinderflapptwagen mit Verdeck
welches eisernes Kinderbett gef.
Offerten mit Preis unter G. 877 an Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen**Grundstück**

ca. 1 Morg., mit etwas Obst, an der Platter Str., zu verpachten. Offerten u. G. 876 an den Tagbl.-Bl.

Unterricht

Engl., Französisch etc. abg. gebr. Lehrerin, langjähr. Auslandspraxis. Adr. im Tagbl.-Bl. Td

Verloren * Gefunden**Handtasche**

heute nachmittag abhanden gekommen. Inhalt: Bsp., Geld u. Rund Schlüssel. Abzugeben gegen Belohn. Fundbüro.

Verloren**Vorstecknadel**

Verstärkchen, auf d. Wege Burgr., Schloßpl., Markt, Herrnhutstraße. Gegen Belohn. abzugeben. Unterzagt, Weberstraße 6.

Schwarzer Kater

(kattiert) mit grün. Band u. Schellen, kleine Kasse, ichen, da Zimmerlädchen, abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben. Heuborner Straße 4. Bart. Telefon 4874.

Al. Klempner-Rübe,

schwarz mit rotbraun. vor ca. 3 Wochen ausgelassen. Gegen Futtergeld u. Einridungsgeld abzugeben. Westendstr. 11. von 6 Uhr ab.

Geführt. Empfehlungen

Übernahme Stadt- und Ferntransporte mit Lastwagen sowie Ent- u. Beladung v. Waagons. Telefon 8660.

Gebildete Dame

empf. sich zum Vorlesen. Off. bitte abg. unter M. 859 an den Tagbl.-Bl.

Gewerbe-**treibende!**

Buchführ., Kalkul., Steuer-erklär., usw. durch erf. Kaufmann. bei billiger Berechnung. Offerten unter G. 879 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame, Stenotyp.,

alg. Schreibm., arbeitet in u. auß. d. Hause. Auch Unterricht. Näh. Schmidt, Taunusstr. 83. T. 8802.

Nur 8 Mark.

Stellige Matratzen, Ausarbeiten nur 8 M. Taver, Bender, 66 Adlerstraße 66.

Jung. perf. Schneiderin

empf. sich im Anfertigen von Kleidern, Mänteln und Umändern fertiger Garderobe, in und außer dem Hause, bei billiger Berechnung. Näh. Puffen-straße 17. D. 3. Tel. 2300.

Geführt. Böglerin

sucht Privatstunden. Off. u. A. 882 Tagbl.-Verlag. Herrenwäsche-Büch. I. R. Weststr. 18. D. 2 z.

Guterh. Schlafzimmer und Kleiderzimmer, Wäschkommode, Kinderbett

zu kaufen gesucht. Off. u. A. 880 an den Tagbl.-Bl.

Gehr. Kleiderzimmer

zu kaufen gesucht. Off. m. Preis Abrech. 5. 3.

Ein guterhaltener**Doppel-Dipl.****Schreibtisch**

od. 2 einstufige Dipl.-Schreibtische zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. 876 Tagbl.-Verlag.

Gebrauchter Rund- oder Blattstolz zu kaufen gesucht. Off. unter T. 866 an den Tagbl.-Verlag.

Elekt. Zugsampe

zu kaufen gesucht. Preis-angebote an Robinson, Emmer Straße 48. 1.

Faßlangersteine

zu kaufen gesucht. Off. u. A. 874 an den Tagbl.-Bl.

Flaschen

kauft u. verkauft S. Stitt, Blücherstr. 3. Tel. 6882.

Extra-Preise

unsere Spezial-Abteilung

Damen-Wäsche

Zum Verkauf kommen nur besterprobte Erzeugnisse, wobei selbst die niedrigsten Preislagen sich im Gebrauch durchaus bewährt haben.

Taghemden

mit hübscher Spitzen- od. solider Stickereiverzierung, gute Stoffe, Trägerform

1.95 2.25 2.75 2.95 3.10

Hemdhusen

moderne Schnitte, reiche Garnierung mit Spitze oder Stickerei, alle Größen

2.75 2.95 3.25 4.25 4.90

Nachthemden

in besonders vielseitiger Musterauswahl

2.95 3.90 4.50 4.75 4.90

Besonders preiswert!

Crêpe de chine-Hemdhusen

in guter Qualität mit reicher Spitzenverzierung nur 12.75 9.75

Körperlinette-Wäsche

Nachthemden, Nachtjacken, Taghemden, Beinkleider sehr preiswert!

Spezialität!

Extrawerte Wäsche für starke Figuren.

Seidentrikotwälsche

glatt oder verziert mit zartgetönten Spitzen; nur beste Qualitäten, in Haltbarkeit und Waschbarkeit reiner Seide fast ebenbürtig.

Alle Farben und Größen.

Schlüpfer . . . 3.90 4.50

Tailenröcke . . 5.90 6.25

Hemdhusen . . 6.90 8.25

Complets . . . 9.75 12.—

„Ripcosa“

die zeitgemäße Feinripptrikot-

Unterwäsche

Beste Mako- u. feinste Halbwoollqualität, weiß

Hemdhusen: Preislagen 3.— bis 3.40

Der moderne**Damenstrumpf**

aus künstlicher Wäsche, erprobte Qualitäten, alle Farben

2.50 2.90 3.50 3.75

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Leinen

Ausstattungen

Wäsche

1721

Mifa

Fabrikverkaufsstelle

für Wiesbaden:
Leiter: Traugott Klaus
Bleichstr. 15
Fernspr. Wiesbaden 4806.

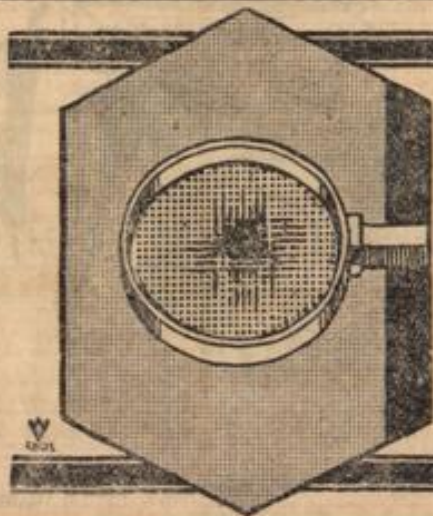
59 - 64 - 79 - 90 - 100 M Kassa-
preis 125 M. Katalog auf
Bequeme Wochen- und Monatsraten Wunsch gratis

Das Qualitäts-Markewrad direkt ab Fabrik!

Berlin, Rütt-Arena, 10 Meilen-Rennen-Omnium
10.9.27, Sieger: Knappe-Tonani auf Mifa

Prima Pferde
passend für Landwirte, stehen zum Verkauf und
Tausch in Stallung Schulgasse 2.
Dasselbst leichter Selbstfahrwagen, leichte Rolle
sowie stabiler Landauer werden auch gegen
Tausch abgegeben.

Empfehle la prima
Ochsen-, Rind-, Hammel-, Kalb-
und Schweinefleisch
zum besonders billigen Tagespreis
Mehlgerei Baum
Wellstr., Ecke Schwalbacher Str.
Telephon 6167.



So zerstören Ihre Wälsche
erst nur mit der Lupe wahrnehmbar,
bald aber auch schon mit dem Auge.
Schnell wirkende Walschpulver

Freie Soda, Wasserglas, Chlor und Schnellwasch-
mittel zerfressen die zarten Fäden. Schonen Sie
Ihre Wäsche! Waschen Sie mit
der milden Naumann's Kernseife.
Ihr reichlicher dichter Schaum löst
den Schmutz vollkommen, ohne
das Gewebe anzugreifen. Ver-
langen Sie aber nur Naumann's
Seifenwürfel mit dem Stempel:



F 136

Parfümerie Dette

Zu billigen Preisen

Miehlsberg 6

Zu billigen Preisen

Toilette-Artikel, Seifen, Puder, Spiegel, Kamm- u. Bürstenwaren.

Kinderwagen
im Preise bedeutend ermäßigt.
Bei Barzahlung
10% Rabatt!

Puppenwagen Korbmöbel
Bubiräder Korbwaren
Holländer aller Art
in großer Auswahl zu **billigsten Preisen.**

Hirt
Bleichstraße 23
Laden u. I. Stock.

ALLES



an Schuhwaren
vom derben Berufstiefel bis
zum feinsten Modeschuh
preisgünstig bei

Ferdinand Herzog

50 Langgasse 30 Ecke Webergasse
Gegründet 1870

„Manna“ Schuhpflege.

1716

Achtung!

Ich kaufe auf den Märkten Frankfurt u. Wiesbaden

23 der besten Schweine!

jung und zart Pfund 0.88 Mk.
Schweinebraten Pfund 1.10 Mk.
Kammfleisch und Kotelette . . . Pfund 1.30 Mk.
Allerbeste Qualität Rastocher-Gefrierfleisch, aller-
frischste Ware, alle Stücke . . . Pfund 64 Mk.
Frühes Rindfleisch Pfund 70 u. 80 Mk.
Frühes Ochsenfleisch, alle Stücke . . Pfund 1 Mk.
Frühes Kalb- und Hammelfleisch billig!
Großmehlgerei Hugo Kefler
22 Hellmündstraße 22.

Wegen vollständiger Aufgabe

der Damen-Artikel
gewähre ich auf

Damen-Kleider
Winter-Mäntel
Kostüme u. Blusen

40% Rabatt

Große Auswahl in
Herbst- u. Winterbekleidung
für Herren u. Knaben

Beamt und Festangestellte
erhalten bequeme Teilzahlung

E. Finkelstein

Wiesbaden Schwalbacher Str. 27

10 Schlager!

1. 1/4 Pfd. reinschm. Kaffee . 55 Pf.
2. 1/4 „ ausgiebigen Tee . 90 Pf.
3. 1/4 „ holl. Kakao . 30 Pf.
4. 1 „ Kristallzucker . 31 Pf.
5. 1/2 Fl. Weinbr.-Verschn. o. Gl. 2.20 M.
6. 1/2 „ Weinbrand *** o. Gl. 2.50 M.
7. 1/2 „ Likör 35% . 2.90 M.
8. 1/2 „ Malaga Gold . o. Gl. 1.30 M.
9. 1/2 „ 1923er Bordeaux
Pavillon de la Rose o. Gl. 1.60 M.
10. 1/2 Fl. 1923er Burgunder
Beaujolais o. Gl. 1.80 M.

Die Besichtigung meiner Schau-
fenster bringt Ihnen Gewinn.

Ferd. Alexi
Michelsberg 9. Telefon 7652.

Günstiges Wein-Angebot!

Oppenheimer per Liter Mk. 1.45
Dienheimer Jarrenberg . . per Liter Mk. 1.60
Königsbacher Rotwein . . per Liter Mk. 1.30
Spanischer Rotwein . . . per Liter Mk. 1.20
Bessere Flaschenweine, Spirituosen u. Südweine
in reicher Auswahl.

Bernhard Mehger

Weingroßhandlung - Seerobenstr. 29. - Fernspr. 6238.

Achtung!

Morgen Samstag prima junges

Mastpferdefleisch

sowie alle Sorten Wurstwaren und stets frisches
Hackfleisch - Spezialität: Rostschinken.

Ullmanns Rostschlachtere

heut Helenestraße 18, Telefon 3244.



Wir empfehlen aus täglich frischer Röstung:

- la Kaffee Rhein-Main Grünband
per Pfd. Mk. 4.40
- la Kaffee Rhein-Main Braunband
per Pfd. Mk. 4.00
- la Kaffee Rhein-Main Rotband
per Pfd. Mk. 3.60
- la Kaffee Rhein-Main Blauband
per Pfd. Mk. 3.40
- Konsum-Mischung I
per Pfd. Mk. 2.80
- Konsum-Mischung II
per Pfd. Mk. 2.60

Unsere Rhein-Main-Kaffees sind erstklassige
Mischungen, von Fachleuten zusammengestellt
weshalb sie sich immer größerer Beliebtheit
erfreuen.

Auch die Konsum-Kaffees sind reinschmeckend
und vollmundig. F379

Unser gemeinsamer Großeinkauf mit
über 300 Genossenschaften setzt uns
in die Lage, den angeschlossenen Mit-
gliedern die größt-möglichen Vorteile
zu bieten und trotzdem die Rückver-
gütung auf alle Waren zu geben.

Mitglieder!

Beachten Sie unsere Wäsche-Abteilung.

FLIT

vernichtet
Fliegen
Stechmücken
Wespen, Motten, Wanzen,
Schaben, Ameisen
samt Brut.

Gelbe Dose mit schwarzem Streifen

Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellschaft / Abteil. Spezialprodukte / Hamburg 36

Nr. 6



„Stuttgart-Lübeck Lebensversicherung“

im Konzern des Stuttgarter Vereins, gegr. 1875

— 33% Dividende an die Versicherten! —

Jede gewünschte Auskunft durch die Direktion
in Stuttgart und in Lübeck.

Zwei billige Ausnahmetage!

Früh eingetroffen: Prima Gefriermaistochfleisch
zum Kochen und Beaten per Pfund nur 66 Mk.
Pr. frisches gemäst. Ochsenfleisch jedes Pfd. nur 1 Mk.
Frühes junges Rindfleisch per Pfund nur 70-80 Mk.
Prima Schweinebraten (auch Kammfleisch) Pfd. 1 Mk.
Mageres Bauchspeck per Pfund nur 90 Mk.
Mageres Dörrfleisch per Pfund 1.20 Mk.
Kleinspeckfleisch per Pfund 50 Mk.
Frühes Hammel- u. Lammfleisch per Pfd. 0.80-1 Mk.
Frühes Kalbfleisch per Pfund nur 90 Mk. bis 1 Mk.
Prima ausgelassenes Fleischfett Pfund nur 50 Mk.
sowie sämtliche gute frische Wurstwaren billig.

Großmehlgerei

Albert Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61. — Telefon 6347.

Thermalbäder
aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6 1697
Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut,
weiß geputzt, modern-eingerichtet.

Samstag auf dem Markt!

- la junge Hähne
- la junge Suppenhühner
- la junge Gänse und Enten

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen.

Geflügelhdlg. **W. Hitzel**, Bierstadt
Telefon 8705.

Die große Mode
Gobelintaschen

zum Selbststicken. — Alle neuen Handarbeiten,
Riesenauswahl, billigste Preise.

Vietsorsche Kunststalt
Tel. 7449 Wiesbaden Tel. 7449
Ecke Wilhelm- u. Taunusstraße.

Hammelfleisch

- Keule und Bug Pfd. 1.20
- Koteletts „ 1.20
- Brust und Ragout „ 0.90

Mehlgerei Jean Bill

Scharnhorststraße 7.

Empfehle diese Woche:

la jung. Mastfleisch

sowie meine prima Wurstwaren,
Rachfleisch, Rouladen, Hackfleisch.

Karl Klein, Pferdemehgerei

heut Römerberg 3. Telefon 5069.

**DAS GUTE
INSERT**

sollte jeder mit der Zeit schrei-
tende Geschäftsmann ganz
besonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen
jeder Zeit gerne zur
Verfügung. Unser
reichhaltiges und
künstlerisch
erathklassisches
Schriften-
material
verbürgt
Ihnen
Erfolg!



**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT**

**Das grüne
Handbuch**

ein Führer durch
Wiesbaden und
seine Umgebung,
144 Seiten klein 8
mit vielen Abbil-
dungen und je
einem Stadt- und
Waldplan

ist in allen
Buchhandlungen
erhältlich.
Preis 75 Pfennig.

PLAKATE

Zimmer frei
Möblierte Zimmer zu vermieten
Zimmer zu vermieten
Wohnung zu vermieten
Möblierte Wohnung zu vermieten
Laden zu vermieten
Zu vermieten
Zu verkaufen
Zu verkaufen oder zu vermieten
Hunde sind an der Leine zu
führen
Mitbringen von Hunden verboten
Heute wegen Todesfall ge-
schlossen
Geschlossen
Von 1-3 Uhr geschlossen
Eis-Schokolade
Eis-Kaffee
Eis
Gefrorenes
Erdbeer-Bowle
Pfirsich-Bowle
Mal-Bowle
Heute Metzelsuppe
Morgen Metzelsuppe
Heute Schlachthof
Morgen Schlachthof
Hausmacher Wurst
Englisch spoken
On parle français
Bistro Preise bescheiden
In verschiedenen Größen
stets vorrätig

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**

Kaffee · U. J. Limmink · Tee



Nachlaß- Möbiliar- Versteigerung

Am Montag, den 19. d. M.

vorm. 9½ Uhr anfangend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich im Auftrage der Erben des † Seb. Kom. Rat Sazard in der

Villa Biebricher Straße 49

(Sollstelle der Straßenbahn Ruhbaumstraße)

folgende sehr gut erhaltene Möbel- und Gebrauchsgegenstände, als:

Holländische Dielenmöbel (reich eingelegt)

als: 1 großer Glaschrank, 1 Stollenschrank, eine Sitzecke, 1 Schrank, 1 Stuhl, 1 Spieltisch, 1 Koffertisch, 1 Bank, 2 Sessel und 8 Stühle;

1 Ruhbaum-Speisezimmer

bestehend aus: Büfett, Kredenz, Serviertisch, rund. Ausziehtisch und 12 Stühlen;

1 Ruhbaum-Herrenzimmer

bestehend aus: Bibliothek, Diplomatenschreibtisch, Schreibtisch, Tisch und 2 Stühlen;

1 Ruhbaum-Schlafzimmer

bestehend aus: Spieltisch, Nachtkommode mit Marmor, 2 Betten mit Rahmen und Kissen, 2 Matratzen und 2 Nachttischen mit Marmor;

1 Eisenbein-Galon

bestehend aus: Sitzecke, Sofa, Tisch, 2 Stühle und 2 Stühlen;

1 Billard mit Queues und Bällen;

4 Perser und Smyrna-Teppiche,

Brüden, Portieren, Gardinen;

Unite Brillant- u. and. Schmuckstücke, Brillantring,

Ohringe m. großen Steinen u. and. Wertobjekte;

ferner: französische Brautmöbel, als 1 klein. Damen-
schreibtisch, reich eingelegt, 1 Bücherchrank, 1 Spieltisch;

schwarze Wohnzimmerschrank, als: 1 Schrank, Trum-
Spiegel, Credenz, Tisch und Stühle, 1 Chinglad-
tischen (Bücherform), 1 Kasten mit edeltem
Verzierbesatz, 1 Vollerparniture, bestehend aus
Sofa, 2 großen und 4 kleinen Sesseln, 1 Voller-
parniture, bestehend aus Sofa und 4 Sesseln, eine
Vollerparniture, bestehend aus Chaiselongue, zwei
Sesseln u. 2 Hockern, Sofa, Klapp- u. Vollerstuhl,
Bedingrohrstuhl, Bedingrohrstuhl, Blumen-
trappe, 1- u. 2-türige Kleider- u. Wäsche-
schrank, Nachtkommode mit Marmor, Betten, Federbetten,
Nachttische, Nachttischlampen, Wäsche-
schrank, Regulator, Tisch, Stühle, Büchertisch,
Kleiderschrank, Stuhlschrank, Mah. Klappstuhl,
Spiegel, Mah. Blumentisch, Kinderbett, eine
Gartengarnitur, bestehend aus: Tisch, 2 Sesseln
u. 2 Stühlen, Mah. Maschine, Gartenstuhl, Bade-
wanne, Wäschmaschine, Eisgrat, Glaschrank,
Küchenmöbel, Hausalt- u. Gebrauchsgegenstände;

sehr feine Kristalle, als: Gläser, Schalen, Schüsseln,
Tassen, Bronze- u. Marmorstatuen, Gemälde,
Bilder, Dekorations- und Aufstellwagen und sehr
viel Nichtbenanntes mehr

freiwillig meistbietend gegen Barszahlung.

Versteigerung am Samstag, den 17. d. M., nach-
mittags von 3-7 Uhr, und Sonntag, den 18. d. M.,
nachmittags von 2-6 Uhr.

Kunst- und Auktionshaus

Emil Klapper

Tel. 8627. Große Burgstraße 8. Tel. 8627.

Größe u. vornehme Ausstellungs- u. Versteigerungs-
säle am Mittelrhein, ca. 800 Quadratmeter Räume.

Urteil.

Geschäftsnummer:
5 J. 308/25.

Im Namen des Volkes!

In der Strafsache
gegen

1.) den Kaufmann Karl Wehnert,
geb. 7. 4. 1896 zu Schierstein, wohnhaft in Wiesbaden,
Adelheidstraße 86,

2.)
hat das erweiterte Schöffengericht in Wiesbaden in der Sitzung vom
18. März 1927, an welcher teilgenommen haben:

Landgerichtsdirektor Mohr,
als Vorsitzender,
Landgerichtsrat Dr. Traine,
als zweiter Amtsrichter,
Installateur Karl Gasteler, Wiesbaden,
Landwirt Adolf Bücher, Igstadt,
als Schöffen,
Staatsanwaltschaftsrat Dr. Chelius,
als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Justizobersekretär Pfeiffer,
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Die Angeklagten Wehnert und werden wegen Betruges
in Tateinheit mit Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz
und das Warenzeichengesetz mit je 2 Monaten Gefängnis
bestraft

Die Angeklagten Wehnert und werden ferner ver-
urteilt, an die Firma James Buchanan & Co. Ltd. in London
(Inlandsvertreter Patentanwalt Heinrich Neubert, Berlin) eine
Buße von je 400 RM zu zahlen.

Die verurteilten Angeklagten haben die sie betreffenden Kosten
des Verfahrens einschließlich der Kosten der Nebenklage zu tragen.

gez. Mohr. gez. Dr. Traine.

Ausgefertigt:

L. S. Schulz, Kanzleisekretär
als Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Auf die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung der Staatsanwalt-
schaft, der Angeklagten Wehnert und und der Nebenklägerin
Firma James Buchanan & Co. Ltd. hat die große Strafkammer des
Landgerichts Wiesbaden in der Sitzung vom 8. Juli 1927, an der teil-
genommen haben:

Landgerichtsdirektor Dr. Knod,
als Vorsitzender,
Landgerichtsrat Kipper,
Landgerichtsrat Jäger,
als beisitzender Richter,
Schriftsetzer Peter Paul Glaser, hier,
Werkmeister Andreas Bauer, Wiesbaden-Sonnenberg,
als Schöffen,
Staatsanwaltschaftsrat Götz,
als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Referendar Dr. Kannecke,
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Die Berufung der Angeklagten Wehnert und
wird verworfen.

Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft und der Nebenklägerin
wird das angefochtene Urteil dahin ergänzt, daß der geschädigten Firma
James Buchanan & Co. Ltd. London die Befugnis zuerkannt wird, die Ver-
urteilung der Angeklagten Wehnert und mit Rücksicht auf die
Verurteilung wegen Vergehens gegen §§ 14, 15 Warenzeichengesetzes inner-
halb 4 Wochen nach Rechtskraft des Urteils in dem Hamburger Fremdenblatt
und dem Wiesbadener Tagblatt auf Kosten der beiden verurteilten Ange-
klagten je einmal zu veröffentlichen.

Die Einziehung der beschlagnahmten und sonst noch vorhandenen
gefälschten Flaschen Whisky wird angeordnet.

Im übrigen wird die Berufung der Nebenklägerin bezüglich der
Buße verworfen.

Die Kosten der Berufungsinstanz fallen, soweit sie die Angeklagten
Wehnert und betreffen, diesen zur Last. F 175

gez. Dr. Knod. Kipper. Jäger.

Ausgefertigt:

L. S. gez. Löw, Justizbüroassistent
als Gerichtsschreiber.

Für richtige Abschrift:

Der Rechtsanwalt:
Dr. Albert Wulff.

DER

EINSICHTSVOLLE KAUFMANN

VERLANGT VOR AUFTRAGSBEREITUNG VON WERBE- UND BEDARFS-DRUCKSACHEN
IN BUCH- UND STEINDRUCK STETS UNSER ANGEBOt / KÜNSTLERENTWÜRFE
KLISCHEES / PACKUNGEN / VERSANDKARTONS
MODERNE BUCHHEFTBÄNDE

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI

TELEFON 9631 / WIESBADENER TAGBLATT / LANGGASSE 21



Blütenreinen Teint,

sammetweiche, reine Haut erhält
man durch die Frottage mit der
hautbelebenden u. gesundheits-
dienlichen Aok-Seesand-Mandel-
kleie. Regelmäßig bei den Was-
chungen angewendet, beseitigt

Aok-Seesand- Mandelkleie

sicher alle Hautunreinheiten, wie Pickel, Mitesser
und Ablagerungen und macht den Teint rein, weiß
u. zart. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Brief 20 Pf., Karton RM 1,-
große, vorzählbare Packung RM 2,50.
EXTERIKULTUR, OSTSEEBAD KOLBERG.

Am 26. September 1927, vormittags 10¼ Uhr,
werden an Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Sim. 98,
die folgenden Grundstücke:
1. bebauter Hofraum, Habsburgerstr. 5, 5 Ar 17 Qm.
2. bebauter Hofraum, Habsburgerstr. 3, 3 Ar 35 Qm.
3. bebauter Hofraum, Gartenfeldstr. 27, 5 Ar 98 Qm.
alle in der Gemarkung Wiesbaden belegen, sweds
Aufhebung der Gemeinschaft, swangeweise ver-
steigert. F 269

Wiesbaden, den 14. September 1927.

Das Amtsgericht, Abteil. 8.

Bekanntmachung.

Für diejenigen Erst- und Wiederimpfungen,
welche die in diesem Jahre bisher abgehaltenen
Impfstermine aus irgend einem Grunde verläumt
haben, wird hiermit ein weiterer öffentlicher un-
entgeltlicher Impfstermin, und zwar
am 28. September 1927, nachmittags 5¼ Uhr, für
Erstimpfungen, und
am 13. Oktober 1927, nachmittags 5¼ Uhr, für
Wiederimpfungen
im Impfstoff Dosheimer Straße 3 anberaumt.
Die Nachschau findet eine Woche später, nach-
mittags 6 Uhr, statt.
Wiesbaden, den 13. September 1927.
Die Polizeiverwaltung: Frohheim.

Freibank.

Am Samstag, den 17. Sept. 1927, vorm. 7 Uhr,
mindestens 100 Pfund (roh) zu 30 A, Schweine-
fleisch (roh) zu 60 u. 50 A, gefodt zu 40 A, Kalb-
fleisch (gefodt) zu 30 A das Pfund. Karten Nr.
1951-2050. Stadt. Schlachthof Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 17. September, nachmittags
4 Uhr, werde ich in Vierhadt
1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, ein
Klavier, 1 Abfahrmachine, 1 Siegelbrudpresse,
1 Kartonschere
öffentlich swangeweise gegen Barszahlung versteigern.
Sammelort für Kauflieb. am Bürgermeisterrat.
Belle, Obergerichtsvollz., Rüdesheimer Str. 33.

Obstversteigerung.

Am Samstag, 17. September,

nachmittags 3¼ Uhr,

lassen die Erben des Bürgermeisters Seelen den
Obstertrag von mehreren Baresellen und zwar

Zweischen, Birnen u. Äpfel

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigern.

Treffpunkt: Obere Bergstraße.

Wiesbaden-Sonnenberg, den 15. Sept. 1927.

Der Ortsgerichtsvorsteher:
Chrl.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 18. September 1927.

Kirchenjammlung für den Evangelischen Bund.

Marktkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottes-
dienst: Vikar Schüller. Vorm. 10 Uhr Hauptgottes-
dienst (Abendmahl): Vik. Schüller.

Bergkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst:
Vik. Diehl. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Vik.
v. Bernus.

Kirchliche. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst:
Vik. Philipp. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst:
Vikar Schüller. — In der Aula am Bole-
platz: Vorm. 8.30 Uhr Jugendgottesdienst: Vik.
Karl Schmidt. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst:
Vik. Karl Schmidt.

Lutherkirche. Vorm. 8.30 Uhr Jugendgottes-
dienst: Vik. Dr. Michel. Vorm. 10 Uhr Hauptgottes-
dienst (Abendmahl): Vik. Hofmann. Vorm. 11.30
Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Juden-
missionar Löwe. — Dienstag, den 20. Sept., abends
8.30 Uhr Bibelstunde: Vik. Dr. Michel.

Paulinekirche. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottes-
dienst: Vik. Jung. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Elegante Herbst-Mäntel

finden Sie in reicher Auswahl, hochwertigste Qualitäten in bester Verarbeitung und Paßform zu staunend
billigen Preisen in Gabardin usw. — Rundgurt, Schweden- und Raglanform — in den Hauptpreislagen

Mark 95.—, 85.—, 80.—, 78.—, 75.—, 65.—, 50.—, 35.—

Loden- und Gummimäntel Mark 37.—, 33.—, 28.—, 26.—, 18.—, 15.—

Anzüge für Sport und Straße, Breeches- und gestreifte Hosen, Windjacken sowie sämtliche Arbeitsbekleidung
zu den billigsten Preisen. — Elegante Maßanfertigung.

Telephon 8771

Ph. Steeg, Friedrichstr. 41

Gegenüber der
Rhein. Volkszeitung.

Der Schirmladen

Der Schirmladen

Der Schirmladen

Der Schirmladen

Wilhelmstrasse 42

Schirme zu 3⁴⁵ 3⁹⁰ 4⁹⁰ 5⁷⁵ 5⁹⁰ 6⁷⁵ 7⁷⁵ 8⁷⁵ 1687

Nur eine Stunde
und Ihr Haar ist wunderschön und haltbar
gefärbt. *Keine Mißfarben.*
Hästner-Jacobi
Tel. 5959.

Hansa-Hotel
Ecke Rhein- und Nikolastraße
Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. September:
Unterhaltungs-Abend
Humoristischer Vortragskünstler
Bruno Eberhardt
Künstler-Trio W. Schliß
— Gute bürgerliche Küche —
Gutgepflegte Münchner u. Pilsener Biere
Weine erster Firmen

Zum „Vater Jahn“
Röderstraße 3.
Großes Schlachtfest!
Freitag ab 5 Uhr: Weißfleisch, Brat-
wurst, Schweinepfeffer mit Röhren.
Es ladet freundlichst ein **Dolar Wäkel.**

Grundmühle
Samstag:
Schlachtfest.

Prima Mastochsenfleisch
(gefr.)
blutreiche Ware, Pfd. 70 und 76 Pfennig.
Schweine-, Hammel- u. Kalbfleisch
aus frischer Schlachtung
sowie sämtliche La Wurstwaren zu billigen
Tagespreisen verkauft

Mehlgerei Heinrich Kraft
Telephon 2052. Webergasse 58. Telephon 2052.

Korbmöbel
kauft man am besten und billigsten
bei **Heerlein, Goldgasse 16.**

Central-Lichtspiele Kirchgasse 18,
Ecke Dillenstr.
Der Wiener Großfilm:
Die freudlose Gasse
9 Akte nach dem bekannten Roman v. Hugo
Bettauer mit Alia Nielsen, Gräfin Erzhag,
Gräfin Tolstoi u. Werner Kraus.
— Sehr reich. Beiprogramm. —

Hotel-Restaurant „Landsberg“
Höfnergasse 6.
Morgen Samstag:
Großes Schlachtfest.
Heute abend: Bratwurst,
Weißfleisch u. Schweinepfeffer.
Hierzu ladet freundlichst ein
D. Schaaf.

Rest. „Zur Lokomotive“
Dohheimer Str. 98. Telephon 5985.
Morgen Samstag, den 17. September 1927
Großes Schlachtfest
Sonntag, den 18. September, abends 8 Uhr
musikal. Unterhaltung.
Es ladet freundlichst ein
Frau Wilh. Schuß Wwe.

„Stumpe Tor“
Schwalbacher Str. 69
Morgen Samstag:
Mehlsuppe
Heute Freitag:
Bratwurst, Weißfleisch
Es ladet freundl. ein
Michael Bodensteiner.

Probieren Sie unser
Urgent. Mastochsenfleisch
Es ist besser wie frisches Fleisch und kostet nur
per Pfund **70 bis 78 Pf.**
Kalb- und Schweinefleisch hiesiger Schlachtung
zu Tagespreisen.
Tel. 7968 **Mehlgerei Rüdes** Tel. 7968
Hellmundstraße 21.

Samstag
Letztes großes Feuerwerk
Kurhaus

? Wissen Sie schon ?
daß Sie bei uns Qualitätsware in:
Moderner Herren-Bekleidung, wie Smoking, farbige Anzüge, Paletots, Gummimäntel
Windjacken, Hosen usw., fertig und nach Maß
Eleg. Damen-Bekleidung in Crêpe de chine, Veloutine usw.
Damenmäntel mit und ohne Pelzbesatz, Gummimäntel
gegen bar und bequeme Teilzahlung erhalten?
Ferner führen wir Leib-, Tisch- und Bettwäsche in großer Auswahl. Unser Zahlungssystem hat in allen Kreisen der Bevölkerung die beste Aufnahme gefunden.
Streng reell! Robert Meyer Streng diskret!
Creditgeschäft für Bekleidung u. Wäsche, Wiesbaden, Geisbergstr. 4, 1.

park

Inh: B. Labriola

Wilhelmstr. 36

-Diele:
-Intime Bar:
-Café:

Tel. 8716/17

KABARETT

Das internationale September - Programm

Willi Kühn sagt an:

Friedel Funke
Gastspiel **Dario Pagni**, das größte Karten-Phänomen all. Zeit.
Willi Kühn
In Vino Veritas
Gastspiel d. indianisch. Prinzessin
AR-RA-WA-NA
3 Geradis
Gastspiel **Dacing Dolls**
Tanzkünstlerin
Tanzstar z. 1. mal in Deutschl.
Akrobaten-Equilibristen
Von Amerika zurück

Gesang-Verein Liedertanz

Gegr. 1847 Wiesbaden Gegr. 184

Sonntag, 18. Oktober 1927
im Saalbau „Burggraf“, Waldstraße
Besitzer: F. Schmitz



Vereins-
Jubiläum

verbunden mit
großem Volksliedertag
Anfang 2 Uhr.

Orchester: Feuerwehr-Kapelle Viebrich.

Anschließend: **Ball**
wozu einladet

Der Vorstand.

Residenz-Café und Restaurant

Inh.: Julius Friedrich

Luisenstraße 42, I. St.

Das führende

Großstadt-Café und Restaurant

Erstklassige Getränke — Vorzügliche Küche

Diners zu 1.80 u. 1.20 Soupers
von 12— $\frac{1}{2}$ 3 Uhr ab 6 Uhr abends.
Speisen à la carte

Jeden Samstag - bei verlängerter Polizeistunde

Familien-Abend mit Konzert u. Tanz

Weinbüff

Eug. Henninger

Telephon 4111

Wörthstraße 18

Telephon 4111

Heute Metzelsuppe.

Bücher
bindet
die

L. Schellenberg'sche
Hochschule
Wiesbadener Tagblatt

Film-Palast

Die führende Lichtbildbühne
Wiesbadens
Schwalbacher Str. 8 Tel. 6029.

Das Urteil unserer Besucher
lautet:

Hervorragend!

Die wunderbare Pracht des baur. Hochlandes

haben Sie Gelegenheit mit zu genießen, wenn
Sie sich den Emelka-Großfilm ansehen.

Der Jäger von Fall

nach dem berühmten gleichnamigen Roman
von Ludwig Ganghofer.

In der Titelrolle: Wilhelm Dieterle
mit Grete Reinwald und Fritz Kampers

Ein Film, durchweht vom stürmischen Atem der
Bergwelt, umspinnen vom Zauber des Hochwaldes!
Ein Film v. Menschen voll ungebändigter Lebenskraft,
voll Stärke u. Leidenschaft in ihrer Liebe - in ihrem Haß!

Das Lebensbild eines Genießers, der glaubte
mit den Frauen zu spielen, bis er plötzlich
einsehen muß, daß er nichts war als

Das Spielzeug schöner Frauen

In den Hauptrollen:

Ruth Weyher, Alfons Fryland, Ellen Kürti.

Spielzeiten:

Beginn Wochentags: 4 Uhr,
letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr.
Sonntags: 3 Uhr, 5.45 Uhr, 8.30 Uhr.

Omnibus-Verbindung!
Wiesbaden-Platte

und zurück.
Ab Kais.-Fr.-Pl. 3.30 Nm.
Ab Platte . . . 6.00 Nm.

Frühstück 10 Pf.
gute Zigarren
a 10 Pf.
Gneisenaustr. 3. 1 St. r.

Staats-Theater

Großes Haus.
Samstag, den 17. Sept.
2. Vorst. Stammreihe D.
Rigoletto
Oper in 4 Akten von
Giuseppe Verdi.

Musik. Leit.: J. Rosenfeld.
Spielleit.: H. Schüler.
Der Herzog von Mantua
Martin Kremer
Rigoletto Adolf Harbich
Gilda A. von Krusnow
Graf von Monterone
Fritz Mehlner
Graf von Ceprano
Andreas Beder
Die Gräfin von Ceprano
Erika Weber
Marullo Ferd. Wenzel
Porcia Heinrich Schorn
Sparafucile Rosalewicz
Maddalena Ella Haas
Giovanna M. Hochhut
Ein Offizier der Helles-
gardiere H. Müller
Ein Page der Herzogin
Eva Papsdorf
Die Handlung spielt in
der Stadt Mantua und
Umgebung.
Zeit: Das 16. Jahrh.
Nach dem 2. Akt 15 Min.
Pausen.
Anf. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Ende gegen 10.

Kleines Haus.
Samstag, den 17. Sept.
Bei aufgeh. Stammkarten.
Zum ersten Male:
Der Kreidekreis.

Ein Spiel in 5 Akten von
Stefan Zweig.
Spielleit.: H. Hoffmann.
Tichans-Daitang
Frau Tichans Gerhild
Tichans-Ling Ganghoff
Tona Max Andriano
Rao Paul Breitkopf
Ma August Komber
Di-pei Thilo Hummel
Tichao Paul Gerhards
Tschu-tschu G. Lehmann
Eine Hebamme M. Rubin
1. Kuli Hans Bernhöft
2. Kuli B. v. Heiden
Ein Polizist E. Scherf
Ein Kurier W. Hübmann
1. Soldat Paul Wiegner
2. Soldat W. Hübmann
3. Soldat Gytan Albert
4. Soldat Erich Scherf
Ein Arzt B. v. Heiden
Ein Diener H. Heß
Szenenmeister
Dilmar Wonders
Blumenmädchen
Eva Papsdorf
Nach dem 3. Akt 15 Min.
Pausen.
Anf. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Ende gegen 10.

Rochbrunnen-Konzerte

Samstag, den 17. Sept.
Vormittags 11 Uhr:
Früh-Konzert
am Rochbrunnen. Ausgef.
von d. städt. Kurorchester.
Leitung:
Kapellmeister A. Könia.
1. Ouvertüre zu „Flotte
Burschen“ v. Suppé.
2. Amina, aukt. Ständchen
von Linke.
3. Soldatendörfer „Faut“
von Gounod.
4. Der Obersteiger, Pot-
pourri von Zeller.
5. Kan lacht, man liebt,
Walzer von F. Linde.
6. Im D-Sag, Galopp von
Blon.

Kurhaus-Konzerte

Samstag, den 17. Sept.
Nachmittags 4 Uhr:

Konzert
Leitung:
Musikdirektor D. J. J. J.
1. Ouvertüre zu „Die
Königin für einen Tag“
von A. Adam.
2. Gavotte von C. Schner.
3. Elegie v. H. W. Gunt.
4. Duett aus „Die Dage-
notten“ von Wagner.
5. Fantasia aus „Ernani“
von G. Verdi.
6. Ouvert. zu „Der Calif
von Bagdad“ von A.
Boieldieu.
7. Potpourri aus „Der
Bogabund“ v. C. Zeller.
8. Im Krapfenwald, Volta
von Joh. Strauß.

Abends 8 Uhr
im Kurgarten: In Ehren
der Tagung der wien-
schaftlichen Gesellschaft für
Luftfahrt E. B.:
Gartenfest.

8 Uhr:
Konzert
des städt. Kurorchesters.

Leitung:
Musikdirektor D. J. J. J.
1. Friedrich-Marsch von H.
Blumenburg.
2. Ouvertüre zu „Die die-
tische Elster“ v. Rosini.
3. Bassentanz a. „Gudrun“
von A. Klughardt.
4. Walzer a. „Die Dolar-
prinzessin“ von L. Fall.
5. Ouvert. zu „Boccaccio“
von F. v. Suppé.
6. Potpourri aus „Der
lustige Krieger“ von Joh.
Strauß.
7. Unter der Friedens-
sonne, Marsch v. Blon.
Bei Eintritt d. Dunkelheit:
Großes Feuerwerk.
Bengalische Beleuchtung
der Insel und des Parkes.
Leuchtfantäne.
Scheinwerfer.
Bei ungeeign. Witterung:
Abonnement-Konzert im
großen Saale.

Rundfunk-Programme

Samstag, 17. Septbr.

Frankfurt (W. 428). 11.55 Uhr
Übertragung des Gladiators
aus dem Darmstädter Schloß.
12.30 Uhr Die Stunde der
Jugend. Vortrag: Aus dem
deutschen Liedertanze. 12.30 Uhr
Konzert des Hausorchesters.
Münchener Hofkapelle. 17.45 Uhr
Die Weltkinder. Aus dem Ro-
man „Der Oberhof“ von Karl
Immermann. 18.15 Uhr Über-
tragung aus Kassel. Vortrag:
Stunde Haus und Garten.
18.30 Uhr Der Briefkasten. 19.15
Uhr Stunde des Frankfurter Bundes
für Volksbildung. Vortrag: Zum
hundertjährigen Jubiläum des
Jubiläumjahres. 19.30 Uhr Aus
dem Opem. „Hoffmanns
Erzählungen“. Spiel in 3 Akten
einem Bar. und einem Nachspiel
von J. Offenbach. — Anst.:
Tanzprogramm.

Stuttgart (W. 379). 12.30 Uhr
Wetterbericht, Nachrichten. An-
schließend: Schallplattenkonzert.
14.15 Uhr Märchenstunde. 15.15
Uhr Unterhaltungs-Konzert. 18.15
Uhr Übertragung aus Frei-
burg i. Br. Vortrag: Die Todes-
strafe in Geschichte und Gegen-
wart. 18.45 Uhr Vortrag: Deut-
sche Märchen. 19.15 Uhr Vor-
trag: Die Not der in der Schule
unzufriedenen Kinder und
ihre Abhilfe. 20.15 Uhr Sin-
fonie-Konzert. — Anschließend:
Funkreil. 21.15 Uhr Über-
tragung aus Frankfurt a. M.:
Tanzmusik.

Berlin (W. 483). 12.30 Uhr
Die Weltkinder für den Land-
wirt. 16.15 Uhr Vortrag: Der
Alemannentag und die
Umfang- und die Entomom-
nenverbreitung. 17.15 Uhr Sin-
fonie-Konzert. — An-
schließend: Werke: Nachrichten.
19.05 Uhr Vortrag: Orchestral-
musik. 19.30 Uhr Vor-
trag: Was bedeutet uns Wil-
helm Raabe? 20.15 Uhr Vorträge:
Das deutsche Handwerk. —
Frauenbildung. — Frauenhand-
werk. 20.30 Uhr Sendespiel
„Martha“. Anschließend Vortrag
über Schillers Tragödie. 22.30
Uhr Tanzmusik.

Vergnügungs-Palast
Saal
Heute Freitag Debüt
Uferini
Die Sensation
von Wiesbaden!
Anfang 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.
Vorverkauf
Zigarngeschäft
CASSEL
Kirchgasse

Bier- u. Speise-Restaurant Wildbräu-Stübel
„Muckerhöhle“
Inh. W. Lenz Goldgasse 21 Tel. 9106.

Morgen Samstag:
Großes Schlachtfest

Altrenommiertes, solides, gutbürgerliches,
historisches Weinhaus!

„Marmorsäulen“
Grabenstr. 10. Grabenstr. 10.

Samstag, den 17. u. Sonntag, den 18. Sept.:
Gute ausgesprochene Hühnersuppe,
Leberklöße mit Kraut,
junge Hühner — junge Enten, gefüllt.
Alle Tage: Geflügel.

Reichhalt. Frühstücks- u. Abendkarte
Gute Ausschank- sowie Flaschenweine.
Schönes Säulchen m. Klavier für Gesellschaften.
Achtungsvoll Jean Michelbach.

Turnhalle Hellmundstr.
Sonntag abend ab 8 Uhr:

Gemütlicher Abend m. Konzert.

Reichhaltige Abendkarte.
Spezialität: Rippen m. Kraut 1 Mk.
Samstag: **Skat-Abend.**

Herren- u. Jünglings-
Anzüge, -Ulster usw.

gegen
bequemste

Teilzahlung

nur **Langgasse 39**
— I. Etage —
Bekleidungs-Kreditgesellschaft m. b. H.

Die Tagung des Groß- und Uebersee-handels.

Hannover, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Auf der heutigen Zentralauskunftung des Großhandels stellten sich die Vertreter des Großhandels im Gegensatz zu der Industrie auf den Boden der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung, die eine wirtschaftliche Annäherung der Völker herbeiführen müsse. Es wurde weiter betont, daß die Verwaltungsreform energisch in Angriff genommen werden müsse, um das viele Neben- und einanderregieren zu beseitigen und gewaltige Kosten zu sparen. Die bevorstehende Gehaltserhöhung der Beamten wurde außerordentlich ernst beurteilt. Man glaubt, daß eine allgemeine Lohnbewegung die Folge sein wird, die die Gefahr neuer Preissteigerungen mit sich bringen würde. Große Unruhe rief das Gerücht hervor, daß maßgebende Persönlichkeiten eine Preisentfaltungsbefürwortung entgegenwider wurde betont, daß die frühere Preisentfaltungsbefürwortung ein völliges Fiasko bedeutet habe.

In einer Entschließung heißt es: „Die Schaffung einer wirksamen Steuererleichterung sei nur möglich, wenn rücksichtslos der Kampf gegen den übermäßigen Zöllexportismus für eine Vereinfachung der Staatsform aufgenommen wird. Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels ist entschlossen, diesen Kampf aufzunehmen. Der Großhandel begrüßt es, daß die Steuervereinfachung für die Realsteuern angeordnet wird. Der Großhandel muß aber seine Zustimmung zu einer Steuervereinfachung davon abhängig machen, daß der Grundgedanke einer Senkung der Realsteuern wieder in den Vordergrund tritt.“

Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe in Hessen.

Darmstadt, 15. Sept. Die sozialdemokratische Fraktion des Landtages hat der nächsten Vollversammlung einen Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe vorgelegt.

Ein großer Ostlandflug Koennedes.

Berlin, 15. Sept. Wie der hiesige Vertreter des Reuterebureaus erfährt, hat Koennede seinen Plan, den Ozean zu überfliegen, endgültig aufgegeben; er erklärte, daß er schon vor über einer Woche zu diesem Entschluß gekommen ist. Er beabsichtigt nun zu einem großen Flug nach dem Osten zu starten, um nach Möglichkeit auf dem Wege über den nördlichen Stillen Ozean San Francisco zu erreichen. Sein Besuch in Berlin hatte den Zweck, die zuständigen Stellen von diesem Plan zu unterrichten, die nötigen Vorbereitungen zu treffen und die Karten für den Flug zusammenzustellen.

Von unterrichteter Seite erfährt das Wolffsbureau hier, daß der Start Koennedes zu diesem neuen Unternehmen tatsächlich nicht bevorsteht. Allerdings dürfte der Plan in den letzten Besprechungen infolge noch einer Änderung erfahren haben, als die vorgeschrittene Jahreszeit einen Flug über den Stillen Ozean ebenso wie übrigens auch über Alaska als sehr bedenklich erscheinen läßt und Koennede deshalb den Entschluß zu einem großen Flug um Europa und Asien gefaßt hat. Die Route dürfte etwa folgendermaßen verlaufen: Schwarzes Meer, Kleinasien, Basra, Kalkutta, Hongkong, Japan, Sibirien über Rußland zurück. Schätzungsweise wird die Gesamtstrecke etwa 22. bis 25.000 Kilometer umfassen. Schon daraus geht hervor, daß auch dieses neue Projekt außerordentlich große Anforderungen an Piloten und Maschine stellt.

Luftverkehrsabkommen zwischen Deutschland und Spanien.

Berlin, 15. Sept. Zwischen dem Deutschen Reich und Spanien haben in den letzten Tagen in San Sebastian Verhandlungen über ein Luftverkehrsabkommen stattgefunden, die gestern beendet wurden. Das Abkommen soll die staatsrechtlichen Grundlagen für einen Luftverkehr mit Spanien schaffen. Gleichzeitig ist ein Abkommen über eine Fluglinie Berlin-Madrid festgelegt worden.

Die Regelung der amerikanisch-französischen Handelsbeziehungen.

Washington, 16. Sept. (Kabeldienst.) Die französische Regierung hat auf die Vorstellungen des amerikanischen Geschäftsträgers in Paris wegen des Abschlusses eines neuen amerikanisch-französischen Zollabkommens geantwortet, daß der amerikanische Vorschlag nicht als Verhandlungsbasis betrachtet werden könne. Frankreich verlange volle Gegenseitigkeit. In Regierungskreisen verläutet, daß die amerikanische Regierung in ihrer Antwort darauf hinweisen werde, es müsse zunächst wegen der neuen französischen Forderung der amerikanischen Kongress befragt werden, dessen Zustimmung erforderlich sei, wenn die französische Forderung auf Gegenseitigkeit anerkannt werden solle. Kellogg erklärte gegenüber Pressevertretern, die amerikanische Regierung werde die französischen Vorschläge ablehnen. Frankreich müsse den von Amerika vorgeschlagenen Meistbegünstigungsvertrag annehmen.

Erhöhung der amerikanischen Einfuhrzölle für deutschen Stahl?

Paris, 16. Sept. Savas berichtet aus Washington: Die amerikanischen Metallindustriellen hätten längst Schatzsekretär Mellon ersucht, Maßnahmen zur Verhinderung des deutschen Stahldumpings in den Vereinigten Staaten zu treffen. Sie schlugen eine Erhöhung der Einfuhrzölle für deutschen Stahl vor wegen der von den deutschen Produzenten angewandten unfairen Methoden. Mellon soll geantwortet haben, daß eine Untersuchung eingeleitet werde und ihm ein Bericht unterbreitet werde. Das sei nunmehr geschehen und Mellon werde in einigen Tagen seinen Entschluß bekanntgeben.

Moderne Telefon-Anlagen

für Post- und Hausverkehr, sowie Signal- und Sicherheitsanlagen liefert

W. Hinnenberg 1031

Langgasse 15. Telefon-Sammel-Nr. 9416.

Herren-Mäntel

weit unter Preis, nur solange Vorrat.

Riegler, Schneidermeister
Mauritiusstraße 4, I. Stock.

Echter Nussöl-Extrakt

ist kein Färbemittel, macht die Haare nur allmählich dunkler. Trockene Haare bekommen einen schönen Glanz. Nussöl-Extrakt ist ein vollständig unschädliches Mittel aus reinen Nusschalen, stärkt und kräftigt die Haare, beugt dem frühzeitigen Ergrauen vor, wird wie jedes andere Öl oder Pomade angewandt; per Fl. 1,50 in d. Parf., Hof-, Damen- u. Herren-Frisiergeschäft **Sulzbach**, 4 Bärenstraße 4.

Sie putzen noch Messing?

Kupfer, Nickel, Eisen, Stahl, einmal mit

LENATOL

behandelt, hält jahrelang blank. Verlangen Sie Lenatol heute noch, das nächste Augen haben Sie erpart. — Alleinverkauf für Wiesbaden: 1591 **August Röhrig & Co., Markstraße 6.** Vertreter(innen) zum Besuch der Privatkundschaft gesucht.

Sonder-Angebot

in Schlupfhosen

für Damen
und Kinder

Die Webwarenpreise steigen!

Nur durch frühzeitig
getroffene Abschlüsse
können wir heute noch
diese billigen Preise stellen.

Kinder-Schlupfhosen

mit angerauhtem Futter, schöne
Farben mit Seidenstreifen
für 2-5 Jahre **95^h**
für 6-14 „ **1.35**

Damen-Schlupfhosen

melirt, mit angerauhtem Futter **1.15**
mit angerauhtem Futter,
sehr hübsche Farben mit Seiden-
streifen Größe 42-46 **1.95**
Größe 48-50 **2.25**
besonders schwere Qualität mit
welchem angewebtem Futter
Größe 42-46 **2.45**
Größe 48-50 **2.75**

Unterzieh-Höschen

für Damen **75^h**

Kunstseid. Damen-Hosen

gute Qualität,
in schönen Farben **1.95**

K74

Blumenthal



HERZ-SCHUHE
DIE WELTMARKE
— Eleganz • Solide • Bequem —

Wir bringen eine Muster- und Modellpaar-Kollektion der

Schuhfabrik Herz A.-G.

in den Preislagen:

12⁵⁰ — 14⁵⁰

zum Verkauf.

B. & E. Goldschmidt

WIESBADEN
18 Langgasse 18

Wilhelm Hagmaier
Emmy Hagmaier
 geb. Hämel
 Vermählte

Wiesbaden, den 17. September 1927.
 Trauung 1½ Uhr Ringkirche.

Für die uns anlässlich unserer silbernen
 Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen
 wir allen herzlichsten Dank.

Karl Jung und Frau
 Maria, geb. Gehle.

Niederwaldstraße 8.

Abteilung Trauer

Mäntel / Kostüme
 Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung

Maßanfertigung
 und Änderungen sofort

Hertz
 Langgasse 20
 Fernspr. 3065

K47

Nur noch kurze Zeit!
Total-Ausverkauf
 in Korbwaren, Korbmöbeln,
 Bürstenwaren, Reisekörbe
 weit unter Preis
Herm. Hämpel, Mühlgasse 15.

Halt *Halte Dein
auf
Warnungs-
signal!*

ZU DIESEN ZAHLEN:
 UNREGELMÄSSIGE VERDAUUNG, KOPFSCHMERZEN,
 MÜDIGKEIT ODER SCHLAFLOSIGKEIT.
 HIER HEISST ES AUF DER HUT SEIN UND DER
 ENTWICKLUNG EINES LEIDENS BEZEITEN VOR-
 BEUGEN DURCH DAS ERPROBTE UND BEWAHRTE

Dr. HÜBENERS LEBENSSALZ

SCHACHTEL a M. 123 IN APOTHEKEN u. DROGERIEN

Bei Schlaflosigkeit, Herz- und Nervenleiden
 das bekannte
Wörishofener Nervenpräparat
 ein hervorragendes Kräftigungsmittel, ärzt-
 lich begutachtet und taublenbach bewährt.
 Wörishofener Naturheilverband, Elberfeld.
 Niederlage und Alleinverkauf: Schützenhof-
 Apotheke, Langgasse 11. F189



1713

Statt Karten.

Ihre Vermählung freuen sich anzuzeigen

Karl Deck
Elsa Deck geb. Schert

Zürich

Wiesbaden
 Bleichstr. 31

Trauung 3½ Uhr Ringkirche, 17. September 1927

**Hühner-
augen**

Schnelle Beseitigung der
 Schmerzen bei Hühner-
 augen, wundgeriebenen
 Zehen, sowie Verhin-
 derung des Druckes bei
 engen Schuhen durch:

Leg es drauf - der Schmerz hört auf!

**Dr. Scholl's
Zino-Pads**



Dr. Scholl's Fuß-
 Pflege-System hat
 für die verschie-
 densten Fußleiden
 die mannigfaltig-
 sten wissenschaft-
 lich ausgearbei-
 teten Heilmittel,
 die durch Fach-
 leute jedem Fuße individuell
 angepasst werden.



Für Hornhaut

Ständig kostenlose Beratung u. Fußuntersuchung.
 Alle diejenigen, die schon Dr. SCHOLL-EINLAGEN tragen,
 werden zur KOSTENLOSEN Nachuntersuchung eingeladen.

Neustadt
 WIESBADEN

Orthopädisch. Sonder-Abteilung für Fußleidende
 Langgasse, Ecke Bärenstraße. 1724

**Frankold-
Fahrräder**
 und
Sprechapparate
 wöchentlich Mk. 3.-
Ernst Braun
 Römerberg 9.

Damen-

Strümpfe, fein und zart,
 Herrensocken jeder Art,
 Kinderstrümpfe für j. Alt.,
 Hosenträger, Sockenhalter,
 Sporttaschen, Gürtel, u. d. d.
 u. in Strickwolle das
 weiß jeder.
 Kauft immer noch am
 besten man.
 Bleichstraße 35, bei

Carl J. Lang.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 14. Sept.: Witwe
 Anna Polpitz, geborene
 Schilling, 74 J. 15.: Büro-
 gebilfe Josef Decugis,
 29 J. 16.: Landw. Heinrich
 Elia, 83 Jahre. Witwe
 Rosalie Loeb, geborene
 Vollmer, 73 J.

Dr. Hirsch

Spezialarzt für Kinder-Krankheiten
 von der Reise zurück.

Mainzer Straße 2.

Telephon 3682

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher
 Teilnahme sowie die vielen Kranz- und
 Blumenpenden bei dem Heimgang meines
 lieben Mannes und Vaters sagen wir
 allen unseren herzlichsten Dank.

In tiefstem Leid:

Frau Martha Römer, geb. Siegmund
Dorothea Römer.

Wiesbaden, 15. Sept. 1927.

Das Seelenamt für den Verstorbenen
 findet am Samstag, den 17. Sept., in der
 St. Bonifatiuskirche um 6.40 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
 Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz-
 und Blumenpenden bei dem uns so schwer
 betroffenen Verluste sagen wir allen
 unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen
 der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Dörner u. Kinder.

Wiesbaden-Sonnenberg, 16. Sept. 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die
 zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden, bei dem Heimgang unserer
 lieben Entschlafenen sagen wir herzlichsten Dank.

Karl Besier,
Wilhelm Müller u. Frau
 geb. Besier.

Wiesbaden, den 16. September 1927.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teil-
 nahme beim Heimgang meines treuen unvergesslichen
 Mannes, sowie nicht minder für die dem Entschlafenen
 gewidmeten herrlichen Blumenspenden sage ich aus
 innigen Herzen meinen verbindlichsten Dank.

Frau Postdirektor Magnus
 geb. Kirsch.

Wiesbaden, den 15. September 1927.

1727

Statt Karten.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
 Tode unserer teuren Entschlafenen

Frau Marie Euler, Wwe.
 geb. Hardt

sowie für die überaus reichlichen Blumenpenden sagen wir innigen Dank.
 Besonderen Dank dem Herrn Vater von der Elisabethenkirchen-
 gemeinde für seine trostreichen Worte, sowie den Barmh. Schwestern
 des Elisabethenstifts für ihre liebevolle Pflege und dem Sängerkvartett
 für den erhebenden Gesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 15. September 1927.
 Hauenthaler Straße 5.

Billig! Billig! Billig!

Damen-Spangenschuhe
 bequemer Absatz, moderne Ausführung nur Mk. 5.90
Damen-Trotteur-Spangenschuhe
 mit Flügelkappe, flacher Absatz nur Mk. 7.50
Damen-Lack-Spangenschuhe
 moderne Ausführung, bestes Futter nur Mk. 6.75
Herren-Stiefel
 bequeme, moderne Form nur Mk. 8.90
Herren-Stiefel
 echt Boxkalf, weiß ged. nur Mk. 9.50
Herren-Halbschuhe
 braun u. schwarz, elegante Form, mit und ohne Einsatz nur Mk. 8.50,
 Größte Auswahl in Kinderschuhen, Hausschuhen u. Berufsschuhwerk.

Schuhhaus

J. Sandel Sandel & Co.

Kirchgasse 60

Durchgehend geöffnet! Marktstr. 22.

1723

Der grausame Tod entriß mir heute meinen heißgeliebten
 Mann, unsern herzensguten Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel
 und Cousin

Herrn Joseph Decugis
 im 29. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Frau Margarete Decugis, geb. Gehringer,
Familie Joh. Gehringer u. Angehörigen.

Wiesbaden (Helenenstr. 24), Toulon, Commercy, Leipzig,
 15. September 1927.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 17. September,
 nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof.